

Regeln für die Katalogisierung Alter Drucke

(Auf der Grundlage des K10+-Handbuchs Alter Drucke. Stand 10.09.2019)

1. Grundlagen und Definition	4
2. Standardfelder.....	5
2.1. Kategorie 0500: Bibliografische Gattung und Status	5
2.2. IMD-Kategorien: 0501 (Inhaltstyp), 0502 (Medientyp), 0503 (Datenträgertyp).....	5
2.3. Kategorie 1131: Art des Inhalts.....	5
2.4. Kategorie 1500: Sprachcodes	6
2.4. Kategorie 2275: Fingerprint	6
2.5. Kategorie 2035: Bibliographischer Nachweis Alter Drucke	7
3. Übertragen und Erfassen.....	8
3.1. Übertragen – Allgemeines.....	8
3.2. Großschreibung.....	8
3.3. Zeichensetzung	9
3.4. Diakritische Zeichen.....	9
3.5. Sonderfall Umlaute	10
3.6. Abkürzungen.....	10
3.7. Ligaturen.....	11
3.8. Typografie	12
3.9. Gebrochene Schriften	13
3.10. Zahlen	13
3.11. Sonderfall Neulateinische Zahlzeichen römischer Zahlen.....	14
3.12. Ausgesparter Platz für handschriftliche Ergänzungen.....	15
3.13. Zeilenbrechung.....	15
4. Titel und Verantwortlichkeitsangabe	15
4.1. Titel.....	15
4.1.2. Haupttitel	15
4.1.3. Werktitel/Bevorzugter Titel (RDA 6.2.2).....	15
4.1.4. Paralleltitel (RDA 2.3.3 + RDA 2.3.5 + RDA 2.4.3)	16
4.1.5. Abweichende Titel (RDA 2.3.6).....	16

4.1.6. Zusätzliche Sucheinstiege	16
4.2. Besonderheiten beim Erfassen von Titeln	17
4.2.1. Mottos, Segensformeln, Widmungen usw. (RDA 2.3.1.1 D-A-CH)	17
4.2.2. Ressourcen ohne Titelblatt (RDA 2.3.2.10 D-A-CH).....	17
4.2.3. Kürzung sehr langer Titel (RDA 2.3.1.4 + D-A-CH)	17
4.2.4. Namen als integraler Bestandteil des Titels (RDA 2.3.1.5 + D-A-CH)	18
4.2.5. Einleitende Wörter usw. (RDA 2.3.1.6 D-A-CH).....	19
4.2.6. Typografische Besonderheiten (i/j, u/v usw.) (RDA 2.3.6.3 D-A-CH, Erl.)	19
4.3. Verantwortlichkeitsangabe	19
5. Ausgabevermerk	20
5.1 Ausgabebezeichnung	21
5.2 Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabebezeichnung beziehen	21
5.3. Grammatikalische Verbindung	21
5.4. Erstlich gedruckt o. Ä.....	21
6. Veröffentlichungsangabe	22
6.1. Kategorie 4030: Ort(e) und Verlag(e).....	22
6.1.1. Angaben nicht auf der Titelseite genannt	24
6.1.2. Ermittelte Erscheinungsorte und/oder Verlage (Buchhändler, Drucker)	24
6.1.3. Ort und/oder Verlag nicht ermittelbar	25
6.1.4. Messeorte.....	25
6.1.5. Fingierte Veröffentlichungsangaben in klandestinen Drucken	26
6.2. Kategorie 1100: Erscheinungsdatum	27
7. Normierter Ort.....	29
7.1. Fingierter Ort.....	30
7.2. Mutmaßlicher Ort	31
7.3. Hochschulort.....	32
8. Umfang, illustrierender Inhalt und bibliografisches Format, Maße	32
8.1. Erfassen des Umfangs	32
8.1.1. Ungezählte Seiten, Blätter oder Spalten	32
8.1.2. Unbedruckte Blätter.....	32
8.1.3. Bindeanleitung und Verlagswerbung	33
8.1.4. Komplizierte und unregelmäßige Zählungen	33
8.1.5. Blätter mit Tafeln.....	33
8.1.6. Gefaltete Blätter	33
8.1.7. Einblattdrucke	34
8.1.8. Anmerkungen zum Umfang der Manifestation.....	34

8.1.9. Beispiele für das Erfassen des Umfangs	34
8.2. Besonderheiten des illustrierenden Inhalts bei Alten Drucken	37
8.2.1. Beispiele für das Erfassen von illustrierendem Inhalt und Farbinhalt	38
8.3. Erfassen des bibliografischen Formats bei Alten Drucken	40
8.3.1. Maße	40
9. Beziehungen.....	41
9.1. Personen und Familien.....	41
9.1.1. Geistige Schöpfer.....	41
9.1.2. Sonstige Personen oder Familien, die mit einem Werk in Verbindung stehen	42
9.1.3. Personen und Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende) 42	
9.1.3.1 Beiträger.....	42
9.1.4. Personen und Familien, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen	43
9.1.5. Sonstige Personen und Familien (über RDA hinausgehend)	43
9.2. Körperschaften.....	44
9.2.1. Geistige Schöpfer.....	44
9.2.2. Sonstige Körperschaften, die mit einem Werk in Verbindung stehen	44
9.2.3. Körperschaften, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende).....	45
9.2.4. Körperschaften, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen	45
9.2.5. Sonstige Körperschaften (über RDA hinausgehend)	45
Anhang zum Fingerprint.....	47
FEI-Fingerprint	47
STCN-Fingerprint	48
Quellen	48
Literatur	49

1. Grundlagen und Definition

Das vorliegende Handbuch basiert auf den RDA-Regelungen, den D-A-CH-Anwendungsrichtlinien inklusive dem RDA-Schulungsmodul 6 Alte Drucke und den Empfehlungen der AG Alte Drucke beim Standardisierungsausschuss.¹ Im Handbuch werden darüber hinaus Festlegungen getroffen, die in den genannten Dokumenten nur unzureichend für die Katalogisierungspraxis in hebis geregelt sind. Grundlage dieser Festlegungen sind das Handbuch Alte Drucke der K10plus-Datenbank und die Regeln für die Katalogisierung Alter Drucke der AG Historische Bestände. Diese weitreichenden Festlegungen bezeichnen den hebis-Standard Alte Drucke für die Katalogisierung Alter Drucke. Generell gilt, dass bei der Beschreibung von Alten Drucken alle in RDA und den D-A-CH-Anwendungsrichtlinien beschriebenen Regelungen angewendet werden müssen, wenn sie ein Standardelement betreffen. Zu beachten sind hier auch die Empfehlungen in [AH-AD-001](#), wonach weitere RDA-Elemente für Alte Drucke berücksichtigt werden sollen. Aufnahmen, die dem hebis-Standard Alte Drucke entsprechen, werden in Kategorie 0500 spezifisch codiert (vgl. Kapitel 2 Standardfelder).

Bedingt durch die spezifischen Herstellungsprozesse liegen Alte Drucke häufig in mehreren ähnlichen Manifestationen vor, oder es gehören zu einer Manifestation mehrere sich in Kleinigkeiten unterscheidende Druckvarianten (Varianzen). Die Abgrenzung zwischen unterschiedlichen Manifestationen bzw. Druckvarianten derselben Manifestation richtet sich im hebis-Verbund nach den Empfehlungen der RDA-Arbeitshilfe [AH-AD-005](#). Aber: Bereits in den VDs getroffene Entscheidungen werden in der Regel akzeptiert. Wenn z.B. im VD17 zwei Aufnahmen für eine Manifestation vorliegen, werden beide nach hebis übernommen. Im Ergebnis sollte jede hebis-Aufnahme einer VD-Aufnahme entsprechen (vgl. AH-AD-005, Beispiel 12 mit abweichender VD-Praxis bei Rot- und Schwarzdruck des Titelblatts).

Als „Alte Drucke“ gelten gemäß RDA-Definition grundsätzlich alle Bücher und Drucke, „die vor der Einführung des Maschinendrucks circa 1825-1830 hergestellt wurden“. In hebis werden alle Drucke, die bis 1800 erschienen sind, nach den in diesem Handbuch beschriebenen Richtlinien erfasst. Die Grenze kann nach Bedarf auch weiter gefasst werden, z. B. bis zum Jahr 1850. Die Richtlinien können auch - vollständig oder teilweise - auf alle Ressourcen angewendet werden, für die eine detailliertere Beschreibung als erforderlich erachtet wird (vgl. RDA 1.12).

Prinzipiell können auch Inkunabeln nach den Richtlinien dieses Handbuchs beschrieben werden.

¹Die [Arbeitshilfen der AG Alte Drucke](#) sind im RDA-Informations-Wiki der Deutschen Nationalbibliothek veröffentlicht.

2. Standardfelder

2.1. Kategorie 0500: Bibliografische Gattung und Status

Die Kategorie 0500 enthält in codierter Form Angaben zur physischen Form, zur Erscheinungsweise der vorliegenden Ressource und zum Status der Aufnahme. Die Positionen 1-3 werden gemäß der hebis-Formatdokumentation belegt. An dritter Position kann die Codierung „g“ erfasst werden, aber nur, wenn die Aufnahme einen Fingerprint oder eine VD16/17-Nummer oder VD18-Nummer ohne Suffix enthält. Diese Aufnahmen dürfen ohne Kenntnis des hebis-Standards für Alte Drucke nicht verändert werden.

Beispiele	
0500 Aau	Gedruckte Ressource, einzelne Einheit, Autopsie
0500 Aag	Gedruckte Ressource, einzelne Einheit, Autopsie, bibliografisch vollständig nach hebis-Standard Alte Drucke erfasst. Ohne Kenntnis dieses Standards keine Korrektur der Aufnahme!

2.2. IMD-Kategorien: 0501 (Inhaltstyp), 0502 (Medientyp), 0503 (Datenträgertyp)

Die Kategorien 0501, 0502 und 0503 werden im Allgemeinen gemäß der hebis-Formatdokumentation wie bei modernen Drucken belegt.

2.3. Kategorie 1131: Art des Inhalts

In Kategorie 1131 werden Begriffe, die die Art des Inhalts beschreiben, erfasst. Für die Formalerschließung gilt eine feste Begriffsliste nach RDA 7.2.1.3 D-A-CH. Darüber hinaus können Begriffe aus der erweiterten Liste „AH-007 Normierte Begriffe zur Beschreibung des Inhalts“ für die Formal-, wie auch die Sacherschließung zur Anwendung kommen. Die Eingabe erfolgt als Verknüpfung zur GND (Gemeinsame Normdatei). Die vollständige Liste ist in der WinIBW als Tabelle hinterlegt, darüber hinaus dürfen keine weiteren Begriffe in Kategorie 1131 verwendet werden.

Zusätzlich zur kurzen Liste (obligatorisch zu erfassende Begriffe) oder anstelle der bzw. zusätzlich zur erweiterten Liste (fakultative Begriffe) kann die Kategorie 5570 (Gattungsbegriff) belegt werden. Eine redundante Erfassung in den Kategorien 1131 und 5570 wird akzeptiert.

Häufig vorkommende Begriffe aus der erweiterten Liste sind z.B. Einblattdruck, Bildnis, Flugblatt, Flugschrift, Kommentar, Rede, Schulprogramm, Briefsammlung und Wörterbuch.

Beispiel	
1131	!PPN!Reisebericht [Ts1]

2.4. Kategorie 1500: Sprachcodes

Bei Übersetzungen kann zusätzlich zur Sprache des vorliegenden Textes die Originalsprache eingeleitet durch das Steuerzeichen /3 angegeben werden. Die Codierung erfolgt gemäß [ISO 639-2](#). Ist bekannt, dass die einzelnen Werke unterschiedliche Originalsprachen haben, können weitere Sprachen eingegeben werden.

Beispiel



1500 /1ger/3eng/3lat

Quelle: BSB VD18 15344452

2.4. Kategorie 2275: Fingerprint

Der Fingerprint ist eine Zeichenkombination, die die Identifizierung einer Ausgabe erleichtern soll. Fingerprints sind Identifikatoren, die anhand der Ressource erstellt werden müssen. Sie sind kein Kernelement und die Erfassung ist optional. Aber: Der Fingerprint ist für Aag-Aufnahmen immer verpflichtend, wenn keine VD-Nummer als Identifikator vergeben wird (siehe unter Kapitel 2.1 Kategorie 0500).

Es gibt mehrere Methoden zur Erstellung von Fingerprints. Die bekannteste Methode (FEI-Fingerprint) ist beschrieben in:

Fingerprints : Regeln und Beispiele / nach der englisch-französisch-italienischen Ausgabe des Institut de Recherche et d'Histoire des Textes (CNRS) und der National Library of Scotland übersetzt und eingeleitet von Wolfgang Müller. - Berlin : Deutsches Bibliotheksinstitut, 1992
ISBN 3-87068-429-1
Kurzform: FEI-Fingerprint

Daneben gibt es auch noch die Methode des Short Title Catalogue Netherlands (STCN). Diese Methode kann zusätzlich angewendet werden. Zur Bestimmung des STCN-Fingerprints vgl. Arbeitsanleitung [AH-AD-006](#).

Fingerprints werden ohne einleitende Wendung erfasst, die einzelnen Bestandteile des Fingerprints werden durch Leerzeichen voneinander getrennt. Im Unterfeld \$2 muss der Indikator fei oder stcnf für die Methode angegeben werden, nach der verfahren wurde. Die gleichzeitige Verwendung von griechischen und lateinischen Buchstaben in einer Kategorie bereitet in den Lokalsystemen eventuell Probleme. Für sämtliche Buchstaben des griechischen Alphabets wird deshalb das Prozentzeichen („%“) als Platzhalter verwendet. Griechische Abkürzungen und Ligaturen sowie alle anderen nicht-lateinischen Alphabete (hebräisch, arabisch, ...) gelten als „nicht darstellbar“ (Fingerprint-Regeln III.1.b.4. und II.1.c.) und werden durch „*“ wiedergegeben.

Fehlende Zeichen werden durch „+“ ersetzt.

Beispiele

2275 i,ab ener etz- Wose C 1680A\$2fei

4201 Fingerprint nach Exemplar der Bibliothek Sankt Georgen in Frankfurt am Main

2275 r-n, tze- hsrđ gele 3 1677R\$2fei

4201 Abweichender Fingerprint der UB Frankfurt ohne Lage +, mit Widmung an die Herren Landstände des Herzogtums Österreich

2275 170704 – b1A2ist\$: b212m\$2stcnf

4201 Fingerprint nach Exemplar der Stadtbibliothek Mainz

In Ausnahmefällen können auch mehrere FEI- oder mehrere STCN-Fingerprints erstellt werden. Ein weiterer FEI-Fingerprint kann z. B. angegeben werden, wenn die richtige und vollständige Abfolge der Blätter bzw. Lagen in einem Druck nicht genau bestimmt werden kann und sich – je nach Bindung – unterschiedliche Fingerprints für eine andere Reihenfolge der Blätter ergeben. Die richtige Abfolge kann zweifelhaft sein, wenn in einigen Exemplaren einer Ausgabe einzelne Lagen am Ende eingebunden sind, in anderen jedoch am Anfang, ohne dass aufgrund der Bogensignaturen oder Kustoden die korrekte Reihenfolge zu bestimmen ist. Die vollständige Abfolge kann auch zweifelhaft sein, wenn in einigen Exemplaren einer Auflage einzelne Lagen fehlen, die in anderen Exemplaren eingebunden sind, ohne dass das Fehlen der Lagen erkannt werden kann (z. B. bei separat eingebundenen Widmungen). Bei offensichtlichen Bindefehlern oder Fragmenten wird jedoch kein weiterer Fingerprint angegeben. Ein weiterer FEI-Fingerprint kann auch angegeben werden, wenn fehlende oder nicht lesbare Zeichen durch „*“ oder „+“ ersetzt worden sind, sie aber schlüssig zu mutmaßen sind. Die Bibliothek, die einen weiteren Fingerprint erstellt hat, vermerkt den Grund für die Bestimmung des alternativen Fingerprints in einer Anmerkung.

Anleitung zum Fingerprint als Anhang

2.5. Kategorie 2035: Bibliographischer Nachweis Alter Drucke

Die bibliographischen Verzeichnisse, die im Rahmen der Katalogisierung Alter Drucke relevant sind, können in der [Kategorie 2035](#) in verbindlich abgekürzter Form erfasst werden. Um die Recherche so effizient wie möglich zu machen, sollten für die Verzeichnisse, aus denen die Nummern stammen, verbindliche Abkürzungen verwendet werden. Die Liste mit den verbindlichen Abkürzungen im hebis-Verbund ist im [Erfassungslitfaden](#) hinterlegt. Zur Aufführung mehrerer bibliografischer Zitate wird die Kategorie 2035 wiederholt.

3. Übertragen und Erfassen

3.1. Übertragen – Allgemeines

Titel, Verantwortlichkeitsangabe, Ausgabevermerk, Erscheinungsort und Verlagsname sowie die Gesamttitelangabe einschließlich dazugehöriger Zählungen werden so erfasst, wie sie in der Informationsquelle erscheinen – also übertragen.

Auch Ungenauigkeiten (wie z. B. Druckfehler) in einem Titel werden gemäß RDA 2.17.2.4 so übertragen, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Auf eine Markierung der Ungenauigkeiten wird dabei verzichtet, d. h. die Kennzeichnung durch ein nachgestelltes [!] oder [sic] unterbleibt. Zur Indexierung wird der korrigierte Titel in der Kategorie 3260 erfasst. Korrigierte Druckfehler an nicht relevanter Stelle können in der Kategorie 4200 erfasst werden. Auf Druckfehler kann in einer Anmerkung hingewiesen werden.

Alte Drucke unterscheiden sich von modernen Publikationen u. a. durch eine wenig standardisierte Orthografie und durch ihre besondere typografische Gestaltung. Dies erfordert zum einen besondere Aufmerksamkeit beim Übertragen von Elementen und zum anderen besondere Regelungen dafür. Ziel des Übertragens ist es, möglichst viele Gestaltungselemente der Ressource zu erhalten, um eine möglichst präzise Identifizierung der beschriebenen Ressource zu gewährleisten und die Unterscheidung ähnlicher Manifestationen zu ermöglichen.

Auch das Übertragen der Großschreibung, von Satz- und diakritischen Zeichen sowie von Symbolen (damit sind z. B. Abkürzungen und Ligaturen gemeint) ist hier zu berücksichtigen.

3.2. Großschreibung

Die Groß- und Kleinschreibung der Informationsquelle wird unverändert übernommen. Bei Wörtern, die in Versalien (Majuskeln, Großbuchstaben) oder mit Kapitalchen gesetzt sind, wird im Allgemeinen nur der erste Buchstabe unverändert übernommen, die folgenden Buchstaben werden als Kleinbuchstaben erfasst.

Beispiel

Vorliegende Form:

REMARQUES Sur le DISCOURS DU
Commandeur de GREMONVILLE

Erfassung:

Remarques Sur le Discours Du Commandeur de
Gremonville

Besonderheit Kompositum:

Ein Kompositum, das nicht vollständig in Versalien gesetzt ist, dessen beide Teilwörter aber mit einem Großbuchstaben beginnen, wird unverändert übertragen.

Dazu auch RDA A.4.1., Ausnahmen (Ungewöhnliche Großschreibung).

Beispiel

Vorliegende Form:

Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu
Cløden geliebte HaußEhre

Erfassung:

Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden
geliebte HaußEhre

3.3. Zeichensetzung

Bei der Zeichensetzung ist die Virgel als vormoderne Form des Kommas besonders zu beachten. Virgeln wurden im Buchdruck nur dann verwendet, wenn das vorhergehende Wort in einer gebrochenen Schrift (z. B. Fraktur) gesetzt worden ist.

Virgeln werden durch „/_“ (Schrägstrich mit nachfolgendem Leerzeichen) übertragen. Alternativ können Virgeln durch „“ (Komma) wiedergegeben werden. In einer Anmerkung kann auf die Wiedergabe von Virgeln durch Kommas hingewiesen werden.

Beispiel

Vorliegende Form:

Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi
Furmani, Probsts zu Clöden geliebte
HaußEhre

Erfassung:

Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi
Furmani, Probsts zu Clöden geliebte
HaußEhre

Alternativ:

Blandina Siberin, Des ... Herrn M. Jacobi
Furmani, Probsts zu Clöden geliebte
HaußEhre

Hinweis:

*In der Vorlage Virgeln statt Kommas hinter
Wörtern in Fraktur*

3.4. Diakritische Zeichen

Diakritische Zeichen (Zeichen, die eine besondere Aussprache oder Betonung anzeigen) werden – soweit möglich – so übertragen, wie sie in der Informationsquelle erscheinen.

Die Orthografie und damit auch die Verwendung von diakritischen Zeichen veränderte sich im Laufe der Zeit. So änderte sich z. B. im Französischen die Schreibung von „estre“ und „aisne“ in „être“ und „aîné“. Aus heutiger Sicht ist kaum erkennbar, ob ein Akzent, der in moderner Orthografie gesetzt wird, in der vorliegenden, vormodernen Ressource fehlt oder nicht vorgesehen ist. Auf die in RDA 1.7.4. D-A-CH vorgesehene Möglichkeit, fehlende Akzente bei vorhandener Sprachkompetenz zu ergänzen, sollte deshalb bei Alten Drucken prinzipiell verzichtet werden.

Beispiele

Vorliegende Form:

Nunc primùm è suâ Bibliotheca edidit, &
vertit PETRUS LAUREMBERG

Erfassung:

Nunc primùm è suâ Bibliotheca edidit, & vertit
Petrus Lauremberg

Vorliegende Form:

Fait au Conseil d'Etat DE SA MAIESTÉ
IMPERIALE

Erfassung:

Fait au Conseil d'Etat De Sa Maiesté Imperiale

	<p><u>Nicht:</u> Fait au Conseil d'État De Sa Maiesté Impériale</p> <p><u>Oder:</u> Fait au conseil d'état de sa majesté impériale</p>
--	--

3.5. Sonderfall Umlaute

Ob Umlaute als Ligaturen (s. u.) oder als durch diakritische Zeichen ergänzte Buchstaben zu betrachten sind, ist im Bereich der Alten Drucke unklar. Nach heutigem Verständnis werden Umlaute durch ein diakritisches Zeichen markiert. In Alten Drucken werden Umlaute häufig durch eine vertikale Ligatur (Grundbuchstabe A/a, O/o, U/u mit übergestelltem kleinen „e“) dargestellt. Diese vertikalen Ligaturen werden nicht wie andere Ligaturen behandelt, sondern als moderne Umlaute erfasst. Ggf. kann in einer Anmerkung auf die moderne Übertragung hingewiesen werden.

<p>Beispiel</p> <p>Vorliegende Form: Bey dem Begräbnuß der Erbarn/ vnd Ehren- Tugentsamen Fraw/ Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre/ Welche den 28. Aprilis ... entschlaffen/ vnd folgendts 30. desselben Monats dieses instehenden 1611. Jahrs/ Ehrlich zur Erden bestattet worden. Gehalten Durch M. ANDREAM Jagenteuffel Pfarrherrn zu Schmiedeberg</p>	<p>Erfassung: Bey dem Begräbnüß der Erbarn/ vnd Ehren- Tugentsamen Fraw/ Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre/ Welche den 28. Aprilis ... entschlaffen/ vnd folgendts 30. desselben Monats dieses instehenden 1611. Jahrs/ Ehrlich zur Erden bestattet worden. Gehalten Durch M. Andream Jagenteuffel Pfarrherrn zu Schmiedeberg</p> <p>Hinweis: Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem „e“</p>
---	--

3.6. Abbraviaturen

Abbraviaturen stellen eine Sonderform von Abkürzungen dar, die bei Alten Drucken häufig anzutreffen sind, aber nicht unter die in RDA 1.7.8 getroffenen Regelungen fallen.

Abbraviaturen sind typografische Zeichen, die für ein ganzes Wort oder für eine Buchstabengruppe (zwei oder mehrere Buchstaben) stehen.

Dabei sind zwei Arten von Abbraviaturen zu unterscheiden:

Ein Wort oder eine Buchstabengruppe wird durch ein spezifisches Zeichen (Glyphe, Letter, Type) ersetzt (z. B. tironische Note „ʒ“ für „et“);

Eine Buchstabengruppe wird durch ein definiertes Kürzungszeichen ersetzt, das einem (Grund)-Buchstaben beigefügt wird. Kürzungszeichen können dieselbe Form haben wie ein diakritisches Zeichen (z.B. eine Tilde).

Abkürzungen werden i. d. R. als Symbole aufgefasst. Damit fallen sie unter die in RDA 1.7.5 behandelten Regelungen. Somit werden Abkürzungen durch ein ausgeschriebenes Äquivalent übertragen, das in eckigen Klammern erfasst wird (RDA 1.7.5 D-A-CH).

Enthält die Abkürzung ein Kürzungszeichen, wird der Grundbuchstabe außerhalb der eckigen Klammer erfasst.

Eine Sonderform stellt die Abkürzung für die lateinische Kasus-Endung „-ii“ dar. Die Glyphe für diese Abkürzung ist ein großes „I“. Wird diese Abkürzung in einem Wort verwendet, das in Versalien gesetzt ist, ist diese deutlich größer als die übrigen Buchstaben. Die Wiedergabe erfolgt in der Form „i[i]“, z. B. wird „HamburgI“ erfasst als „Hamburgi[i]“.

3.7. Ligaturen

Ligaturen sind Verschmelzungen zweier oder mehrerer Buchstaben zu einer Glyphe, d. h. für zwei oder mehrere Buchstaben wird eine Drucktype erstellt. Ligaturen wurden für häufig genutzte Zeichenkombinationen verwendet, besonders, wenn Buchstaben mit Oberlängen betroffen waren. Nicht immer ist eindeutig zu definieren, ob ein Zeichen eine Abkürzung oder eine Ligatur ist; die Grenzen sind fließend (zu den Sonderfällen von Umlauten als vertikalen Ligaturen s. oben).

Ligaturen werden i. d. R. aufgelöst, die einzelnen Buchstaben einer Ligatur werden getrennt voneinander erfasst.

Ausnahmen:

Unverändert übertragen werden:

- die Ligaturen Æ und æ sowie Œ und œ;
- die Ligatur ß – ist bei einem scharfen s (gebildet aus langem Binnen-s „I“ und End-s „s“ oder „I“ und „z“) nicht eindeutig zu erkennen, ob es sich um eine Ligatur oder zwei einzelne Zeichen handelt, wird angenommen, dass es eine Ligatur („ß“) ist;
- die Ligatur & - auch für die „et“-Ligatur in Kursivschriften

Bei Drucken in griechischer Schrift werden häufig Wörter und Buchstabengruppen zu eigenständigen Glyphen verschmolzen. Diese Glyphen werden als Ligaturen und nicht als Abkürzungen aufgefasst.

Beispiele

Vorliegende Form:

An Elector filio suo primogenito cedere ex duob⁹
Electoratib⁹ unum possit?

Erfassung:

An Elector filio suo primogenito cedere ex
duob[us] Electoratib[us] unum possit?

Vorliegende Form:

Belli Pacisq; Sincera CONSIDERATIO

Erfassung:

Belli Pacisq[ue] Sincera Consideratio

Vorliegende Form:

GEORGI ADAMI STRUVI, JCTI, JURISPRUDENTIA
Romano-Germanica FORENSIS

Erfassung:

Georgi[i] Adami[i] Struvi[i], Jcti, Jurisprudencia
Romano-Germanica Forensis

Vorliegende Form:

Helmaestadl

Erfassung:

Helmaestadi[i]

Vorliegende Form:

Hiftoria GLORIOSISSIMÆ RESURRECTIONIS
CHRISTI, eiusdemq̄; Ascensionis in cœlum, nec
non missionis Spiritus sancti

Erfassung:

Historia Gloriosissimæ Resurrectionis Christi,
eiusdemq[ue] Ascensionis in cœlum, nec non
missionis Spiritus sancti

Arbeitshilfen

Zur Auflösung von Abbriviaturen:

Cappelli, Adriano. Lexicon abbreviaturarum

URL <http://www.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/mono20/id/8533>

Walther, Johann Ludolph. Lexicon diplomaticum

URL <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10867018-0>

Zur Auflösung von griechischen Ligaturen:

Gualtperius, Otho. Grammatica Graeca

URL <http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd16/content/pageview/4621830>

Faulmann, Carl. Das Buch der Schrift

URL <http://www.uni-mannheim.de/mateo/camenatools/docs/Faulmann-Das-Buch-der-Schrift-Graeca.pdf>

Struck, Samuel. Neu-verfassetes, Auff der löbl. Kunst-Buchdruckerey nützlich zu gebrauchendes
Format-Buch

URL <http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/24767/179/cache.off>

Wallace, William. Index of Greek ligatures and contractions. In: Journal of Hellenic studies 42
(1923), Seite 183-193

URL <http://www.jstor.org/stable/625810>

3.8. Typografie

Das lateinische Alphabet hat nur 23 Buchstaben. Das W fehlt; eine Unterscheidung zwischen I und J sowie zwischen U und V wird i. d. R. nicht gemacht. Bei Alten Drucken werden deshalb I und J, i und j, U und V sowie u und v häufig unabhängig von ihrem jeweiligen Lautwert verwendet. Der Buchstabe W/w wird häufig durch UU/uu oder VV/vv dargestellt.

Da gemäß RDA 2.3.1.4, 2.4.1.4, 2.5.1.4, 2.8.1.4 und 2.12.1.4 Titel, Verantwortlichkeitsangabe, Ausgabevermerk, Erscheinungsort, Verlag und Gesamttitelangabe so übertragen werden, wie sie in der Informationsquelle erscheinen, müssen diese typografischen Besonderheiten unverändert übertragen werden.

Beispiel**Vorliegende Form:**

GEORGI HORN I RERV M BRITANNICARVM
Libri Septem

Erfassung:

Georgi[i] Horni[i] Rervm Britannicarvm Libri
Septem

3.9. Gebrochene Schriften

Bei gebrochenen Schriften (wie z. B. die Fraktur) gibt es i. d. R. nur jeweils eine Type, die sowohl für Versal-I als auch Versal-J, bzw. sowohl für Versal-U als auch für Versal-V verwendet wird. Da die bei den gebrochenen Schriften verwendeten Typen nicht eindeutig als Großbuchstabe I oder J bzw. als Großbuchstabe U oder V aufzufassen sind, ist fraglich, wie sie zu übertragen sind.

Beim Übertragen sind folgende Optionen möglich:

Die Typen werden immer gleich übertragen

1. die I-/J-Type als I
2. die I-/J-Type als J
3. die U-/V-Type als U
4. die U-/V-Type als V

Die Typen werden gemäß ihrem Lautwert übertragen, also fallweise als Vokal (I bzw. U) oder als Konsonant (J bzw. V).

Für jede Ressource wird im Einzelfall festgelegt, wie die I-/J- bzw. die U-/V-Type übertragen wird. Sobald in der Informationsquelle die Typen sowohl als Vokal als auch als Konsonant vorkommen, wird die Erfassung einer Anmerkung empfohlen.

Beispiel

4201 I und J sowie U und V erscheinen in der Informationsquelle als identische Type

Hinweis:

Zu den gebrochenen Schriften gehören die Fraktur, die Schwabacher, die Bastarda, die Textura (häufig verwendet in englischen und niederländischen volkssprachlichen Texten) und die Rotunda. Gelegentlich wird auch die Civilité zu den gebrochenen Schriften gezählt.

Grundlage ist die RDA Arbeitshilfe [AH-AD-004](#).

3.10. Zahlen

Bei Alten Drucken werden Zahlen in allen Elementen, die übertragen werden, so wiedergegeben, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Das ist unabhängig davon, ob sie als Ziffern oder als Wörter erscheinen.

Gemäß RDA 1.8.1 D-A-CH werden bei Alten Drucken auch die Elemente

- Zählung von Teilen
- Veröffentlichungsdatum
- Zählung innerhalb der Reihe
- Zählung innerhalb der Unterreihe

so erfasst, wie sie in der Informationsquelle erscheinen.

Zahlen, die durch römische Ziffern dargestellt sind, werden ohne Leerzeichen zwischen den einzelnen Ziffergruppen übertragen. Gliedernde Punkte innerhalb einer Zahl werden beibehalten.

3.11. Sonderfall Neulateinische Zahlzeichen römischer Zahlen

Für die römischen Zahlen 500 und 1.000 wird im 17. Jahrhundert zunehmend auf klassische Schreibweisen zurückgegriffen (s. Deutsche Inschriften. Terminologie zur Schriftbeschreibung. Wiesbaden 1999, Seite 94).

Die neulateinischen Zahlzeichen werden folgendermaßen umgesetzt:

CI Ɔ = M (1.000)

I Ɔ = D (500)

Auf die exakte Wiedergabe der neulateinischen Zahlzeichen wird verzichtet. „CI Ɔ“ wird als „M“ übertragen, „I Ɔ“ als „D“. Auf das gespiegelte C wird in einer Anmerkung hingewiesen.

Beispiele

Vorliegende Form:

Quibus Res in Anglia, Scotia, Hibernia, ab Anno CI Ɔ I Ɔ CXLV bello gestæ, exponuntur

Erfassung:

Quibus Res in Anglia, Scotia, Hibernia, ab Anno MDCXLV bello gestæ, exponuntur

Hinweis:

Römische Jahreszahl im Titel in neulateinischer Darstellung

Vorliegende Form:

EDITIO SECVNDA emendatior

Erfassung:

Editio Secvnda emendatior

Vorliegende Form:

Die III. Edition

Erfassung:

Die III. Edition

Vorliegende Form:

Tom. IIII.

Erfassung:

Tom. IIII.

Vorliegende Form:

TOMUS TERTIUS ET ULTIMUS

Erfassung:

Tomus Tertius Et Ultimus

Vorliegende Form:

Jm Jahr M. DC. LXI. Gedruckt bey ...

Erfassung:

Jm Jahr M.DC.LXI. Gedruckt bey ... *

Vorliegende Form:

Gedruckt Jm Jahr tausend Sechshundert eylff vnd zwanzig

Erfassung:

Gedruckt Jm Jahr tausend Sechshundert eylff vnd zwanzig *

Vorliegende Form:

Edita anno nostri, & fortassis ultimi seculi, XXI: supra millesimum sexcentesium

Erfassung:

Edita anno nostri, & fortassis ultimi seculi, XXI: supra millesimum sexcentesium

Vorliegende Form:

Geschrieben und in Druck geben Jm Sechtzehn Hundert neunnden Jahr

Erfassung:

Geschrieben und in Druck geben Jm Sechtzehn Hundert neunnden Jahr *

* Die gewählte Erfassung stellt nur eine von mehreren Möglichkeiten dar (s. Abschnitt „Gebrochene Schriften“).

<p><u>ABER:</u> Vorliegende Form: Gedruckt Anno, quo cum piè Defuncta vovemus, slt In reqVle Del anIMa Læta laCens</p>	<p>Erfassung: [1661]</p> <p><u>Hinweis:</u> <i>Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm: „Gedruckt Anno, quo cum piè Defuncta vovemus, slt In reqVle Del anIMa Læta laCens“</i></p>
---	--

3.12. Ausgesparter Platz für handschriftliche Ergänzungen

Ausgesparter Platz für handschriftliche Ergänzungen (z. B. eines Tagesdatums) wird durch eckige Klammern kenntlich gemacht. Zwischen den Klammern steht kein Leerzeichen: [].

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, wird zusätzlich in einer Anmerkung auf den Sachverhalt hingewiesen.

<p>Beispiel</p> <p>Vorliegende Form: ... ad diem Junii ... <i>Hinweis: Zwischen „ad diem“ und „Junii“ ist ausgesparter Platz</i></p>	<p>Erfassung: ... ad diem [] Junii ...</p>
---	--

3.13. Zeilenbrechung

Die Kennzeichnung der Zeilenbrechung wird im VD 16 zur Unterscheidung von Druckvarianten praktiziert. Sie sollte aber bei hebis-Aufnahmen nicht verwendet werden, weil die verpflichtende Angabe der VD16-Nummer zur Unterscheidung ausreichend ist.

4. Titel und Verantwortlichkeitsangabe

Die Erfassung des Titels und der Verantwortlichkeitsangabe erfolgt nach denselben Regeln, wie sie für moderne Drucke gelten (RDA 2.3.1 bis RDA 2.4). Sie werden i. d. R. so übertragen, wie in der Informationsquelle angegeben.

Spezifische Regelungen zur Erfassung von typografischen Besonderheiten, Groß- und Kleinschreibung, Virgeln, Abkürzungen, Ligaturen, Zeilenbrechung, ausgesparter Platz für handschriftliche Ergänzungen und dergleichen s. Kapitel 3.

4.1. Titel

4.1.2. Haupttitel

Haupttitel und Titelzusatz werden in der Kategorie 4000 erfasst.

4.1.3. Werktitel/Bevorzugter Titel (RDA 6.2.2)

Der bevorzugte Titel des Werks wird in der Kategorie 3210 als Link zu einem GND-Normsatz oder, wenn nicht vorhanden, als Textstring erfasst.

4.1.4. Paralleltitel (RDA 2.3.3 + RDA 2.3.5 + RDA 2.4.3)

Paralleltitel, paralleler Titelzusatz und parallele Verantwortlichkeitsangabe werden in Kategorie 4000 nach „_“ (Leerzeichen, Gleichheitszeichen, Leerzeichen) erfasst. Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, werden alle Paralleltitel und mindestens der erste parallele Titelzusatz erfasst.

Beispiel (fingiert)

4000 Historia de Portugal : introduccção = Histoire de Portugal = History of Portugal =
Geschichte Portugals

4.1.5. Abweichende Titel (RDA 2.3.6)

Vom Haupttitel, bevorzugten Titel bzw. Werktitel abweichende Titel werden in Kategorie 4212 erfasst. Die Kategorie wird für die Anzeige in den Benutzeroberflächen verwendet. Daher werden hier die abweichenden Titel zusammen mit einer einleitenden Wendung angegeben.

Soll ein abweichender Titel lediglich als zusätzlicher Sucheinstieg indexiert werden, wird Kategorie 3260 verwendet.

Folgende abweichende Titel sind bei Alten Drucken insbesondere zu beachten:

- Schmutz- und/oder Kupfertitel
- Alternativtitel
- Zwischen- und Kopftitel (nach Ermessen)

Beispiele

4000 Christlichen Frauen-Zimmers Geistlicher Tugend-Spiegel

4212 Kupfertitel: Christlichen FrauenZimers geistlicher Tugend-Spiegel an etlichen erleuchteten Weibs-Bilders

4000 De @Nieuw-Geinventeerde Slang-Brandspuiten

4212 Zwischentitel: Afbeeldinghe van de Nieu geinventeerde en geoctroyeerde Slang-Brandspuyten

3260 Die @Liebe zur Geometrie

4000 Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie

Hinweis: Kategorie 3260 ist zusätzlicher Sucheinstieg für Alternativtitel

4.1.6. Zusätzliche Sucheinstiege

Zur Verbesserung des Retrievals können Schreibvarianten oder Suchbegriffe in moderner Orthografie, die nicht durch Erfassung eines abweichenden Titels oder Werktitels bereits indexiert sind, als Stichworte in Kategorie 4200 eingegeben werden.

4.2. Besonderheiten beim Erfassen von Titeln

4.2.1. Mottos, Segensformeln, Widmungen usw. (RDA 2.3.1.1 D-A-CH)

Mottos, Segensformeln, Widmungen und dergleichen werden, auch wenn sie auf dem Titelblatt stehen, ohne Kennzeichnung weggelassen.

Beispiele

Q.D.B.V. (Quod Deus Bene Vertat)

Jehova Gratiâ Adspirante!

Unter die Segensformeln und Widmungen fallen nicht die Namen regierender Fürsten usw., unter deren Protektion ein Werk, der geistige Schöpfer oder eine genannte Körperschaft steht, die Bestandteil des Haupttitels, des Titelnachsatzes oder der Verantwortlichkeitsangabe sind.

4.2.2. Ressourcen ohne Titelblatt (RDA 2.3.2.10 D-A-CH)

Bei Ressourcen ohne Titelblatt, Titelseite o. Ä. (RDA 2.2.2.2, Ausnahme Alte Drucke) wird der Titel nach Möglichkeit einer anderen Quelle innerhalb der Ressource entnommen. Dabei kann es sich um einen Titel aus dem Kolophon, einen Kopf- oder Kolummentitel o. Ä. handeln. Ist auch ein solcher Titel nicht vorhanden, wird bei Alten Drucken (ab Erscheinungsjahr 1501) der Textanfang als Titel verwendet.

Ist auch der Textanfang als Titel ungeeignet (z. B. bei Druckgrafiken), wird der Titel aus einer anderen Quelle wie einem Nachschlagewerk (s. auch RDA 2.2.4) ermittelt, oder es wird ein Titel fingiert (RDA 2.3.2.11).

Stammt der Haupttitel aus einer anderen Quelle als dem Titelblatt, wird der Sachverhalt als Anmerkung in Kategorie 4201 angegeben (RDA 2.17.2.3).

Ein ermittelter oder fingierter Titel wird in eckigen Klammern erfasst.

Beispiele:

- Kopftitel
- Titel aus dem Kolophon
- Titel ist der Textanfang
- Titel vom Umschlag
- Titel fingiert

4.2.3. Kürzung sehr langer Titel (RDA 2.3.1.4 + D-A-CH)

Sehr lange Titel können gekürzt werden. Auslassungen werden durch drei Punkte („...“) angezeigt. Von den ersten fünf Wörtern darf keines ausgelassen werden.

Zu beachten ist, dass die Kürzung sinnerhaltend und grammatikalisch korrekt ist.

Sachaussagen und Informationen, die zur Identifikation der Manifestation oder von Akteuren dienen, bleiben erhalten.

Im Zweifelsfall wird auf eine Kürzung verzichtet.

BeispielHaupttitel:

Wahl-Capitulation Des Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Josephi, Erwehlten Röm. Königs/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ Auch in Germanien/ Ungarn/ Dalmatien/ Croatien/ Slavonien Königs/ Erzherzogens zu Oesterreich

Titelzusatz:

Geschlossen und auffgerichtet zu Augspurg den 24.14ten Monatstag Jan. 1690. Darinnen/ was nach der Capitulatione Leopoldina geändert mit andern Typis oder solchem Signo „ zu befinden

Erfassung:

4000 Wahl-Capitulation Des Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Josephi, Erwehlten Röm. Königs/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs ... : Geschlossen und auffgerichtet zu Augspurg den 24.14ten Monatstag Jan. 1690. Darinnen/ was nach der Capitulatione Leopoldina geändert mit andern Typis oder solchem Signo „ zu befinden

4.2.4. Namen als integraler Bestandteil des Titels (RDA 2.3.1.5 + D-A-CH)

Namen von Akteuren werden als Bestandteil des Haupttitels angegeben, wenn sie mit diesem grammatikalisch verbunden sind. Die Erfassung eines abweichenden Titels ohne den/die Namen wird ausdrücklich empfohlen (RDA 2.3.1.5 D-A-CH, Erl. 1). Auf eine grammatikalisch korrekte Angabe dieses abweichenden Titels ist zu achten. Der abweichende Titel wird in Kategorie 3260 erfasst, wenn er nicht mit dem bevorzugten Titel des Werks identisch ist. Ist der um den/die Namen gekürzte Titel mit dem bevorzugten Titel des Werks identisch, wird er in Kategorie 3210 erfasst.

Beispiele**Vorliegende Form:**

Richard Baxters Nun oder Niemahls

Erfassung:

3210 Now or never

3260 Nun oder niemahls²

4000 Richard Baxters Nun oder Niemahls

Hinweis: Ein Name wird bei Alten Drucken auch dann als Bestandteil des Titels angesehen, wenn er am Anfang desselben im Nominativ steht (RDA 2.3.1.5 D-A-CH, Erl. 2).

Vorliegende Form:

Georgius Codinus Curopalata. De Officiis Magnæ Ecclesiæ, Et Aulæ Constantinopolitanæ

Erfassung:

3210 De officiis magnæ ecclesiae, et aulae Constantinopolitanæ

4000 Georgius Codinus Curopalata. De Officiis Magnæ Ecclesiæ, Et Aulæ Constantinopolitanæ

²Auf die Anpassung der Groß- und Kleinschreibung kann in Kategorie 3260 auch verzichtet werden.

4.2.5. Einleitende Wörter usw. (RDA 2.3.1.6 D-A-CH)

Einleitende Wörter wie zum Beispiel „Hier hebt sich an ...“, „Hier beginnt ...“ o. Ä. werden bei Alten Drucken i. d. R. als Bestandteil des Haupttitels angegeben.

Es wird empfohlen, den Titel unter Weglassung der einleitenden Wendung als abweichenden Titel (RDA 2.3.6.3) zu erfassen.

Beispiel

Vorliegende Form:

Hier Werden vorgestellt Die Tugenden und Laster, Und was noch ausser dem Erbaulich ist und Angenehm ...

Erfassung:

3260 Die @Tugenden und Laster, und was noch ausser dem erbaulich ist und angenehm ...

4000 Hier Werden vorgestellt Die Tugenden und Laster, Und was noch ausser dem Erbaulich ist und Angenehm ...

4.2.6. Typografische Besonderheiten (i/j, u/v usw.) (RDA 2.3.6.3 D-A-CH, Erl.)

Bei typografischen Besonderheiten im Titel (z. B. bei wechselndem Gebrauch von i und j, u und v oder uu bzw. vv anstelle von w) wird von der Form in normalisierter Schreibweise ein abweichender Titel erfasst.

Beispiel

3210 A @rich store-house

3260 A @rich storehouse, or Treasure for the diseased

3260 Treasure for the diseased

4000 A @Rjch Storehove, Or Treasvrie For The Diseased : Wherein Are Many Ap-proved Medicines for diuers and sundry Diseases

Anmerkung: Bevorzugter Titel des Werks anhand der ersten Ausgabe 1596 ermittelt

4.3. Verantwortlichkeitsangabe

In der Verantwortlichkeitsangabe werden die Akteure, „die für die Schöpfung des intellektuellen oder künstlerischen Inhalts der Ressource verantwortlich sind oder zu seiner Realisierung beigetragen haben“ (RDA 2.4.1.1), erfasst. Mit den Namen werden auch kennzeichnende Merkmale (z. B. Personalangaben) übertragen.

Sehr umfangreiche Verantwortlichkeitsangaben dürfen gemäß RDA 2.4.1.4 D-A-CH gekürzt werden, wenn die eindeutige Identifikation der beteiligten Akteure durch die Kürzung nicht beeinträchtigt wird. Auf eine grammatikalisch korrekte Kürzung ist zu achten. Im Zweifelsfall wird auf eine Kürzung verzichtet.

Weglassungen werden durch Auslassungszeichen („...“) angezeigt (RDA 2.4.1.4 D-A-CH, Erl.).

Beispiel**Vorliegende Form:**

Quam Præsides VIRO Prænobilißimo, Amplißimo atq̄ Consultißimo Dn. Joh. Nicolao Hertio, J.U.D. Et Professore Ordinario Celeberrimo, Patrone atque Præceptore suo ætatem colendo, Publico Eruditorum examini submittit Georgius Henricus Hasslocher, Spirensis. Ad diem Junii, An. MDCIXC.

Anmerkung:

Zwischen „Ad diem“ und „Junii“ ist in der Vorlage freigelassener Platz für ein handschriftlich zu ergänzendes Tagesdatum.

Erfassung:

4000 ... / Quam Præsides ... Dn. Joh. Nicolao Hertio, J.U.D. Et Professore Ordinario ... Publico Eruditorum examini submittit Georgius Henricus Hasslocher, Spirensis. Ad diem [] Junii, An. MDCIXC.

Um den hebis-Standard für Alte Drucke zu erfüllen,

- werden alle Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf den Haupttitel beziehen, erfasst.
- wird – wenn die Verantwortlichkeitsangabe nicht von der bevorzugten Informationsquelle stammt – die Quelle als Anmerkung in der Kategorie 4201 angegeben.

Beispiele

4201 Verfasser ermittelt in: Holzmann & Bohatta. Deutsches Anonymenlexikon

4201 Verfasser im Vorwort genannt

Verantwortlichkeitsangaben im Ausgabevermerk werden in der Kategorie 4020 erfasst (s. Kapitel 5.2 Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabebezeichnung beziehen).

5. Ausgabevermerk

Der Ausgabevermerk (RDA 2.5) umfasst die Ausgabebezeichnung, Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabe beziehen, und die Ausgabebezeichnung einer näher erläuterten Überarbeitung. Alle diese Angaben werden in der Kategorie 4020 erfasst.

Die Angaben werden grundsätzlich so übertragen, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Dies beinhaltet auch die Wiedergabe von typografischen Besonderheiten und Personalangaben. Die diesbezüglichen Regeln sind im Kapitel 3 beschrieben.

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, wird – wenn der Ausgabevermerk nicht von der bevorzugten Informationsquelle stammt – die Quelle als Anmerkung in der Kategorie 4201 angegeben.

5.1 Ausgabebezeichnung

Beispiele

4020 Dritte Auflage

4020 Nouvelle Edition Revue, Corrigé et Augmenté

5.2 Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabebezeichnung beziehen

Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabe beziehen, werden aus derselben Quelle entnommen wie die Ausgabebezeichnung. Die Verantwortlichkeitsangabe wird durch „/ „ eingeleitet.

In der Regel werden alle in Verbindung mit der Ausgabebezeichnung genannten Akteure berücksichtigt. Zu diesen werden auch Beziehungen in den Kategorien 3010 oder 3110 hergestellt.

Ist es zweifelhaft bzw. ungewiss, ob sich eine Verantwortlichkeitsangabe auf eine Manifestation bezieht oder nicht, muss die Zuordnung zum jeweiligen Element im Einzelfall entschieden werden. Als Anhaltspunkte können die typografische Gestaltung des Titelblatts, die Datierung von unterzeichneten Vorworten o. Ä., die Lebensdaten der beteiligten Personen usw. herangezogen werden.

Beispiele

4020 Zweyte Auflage_/_Herausgegeben von C.F. Meyer, Pastorn in Ulm

4020 Nouvelle Edition Gravée en taille douce_/_Les Figures par le Sr. Fessard ; Le Texte par le Sr. Montulay

5.3. Grammatikalische Verbindung

Sind Angaben des Ausgabevermerks mit dem Titel grammatikalisch verbunden, werden sie als Teil des Titels in Kategorie 4000 wiedergegeben. Es erfolgt keine Wiederholung in der Kategorie 4020.

Beispiel

[VD17 23:307543V](#)

4000 Secundae Editionis Des Jüdtchen Lowbokes/ So Anno 1590. in dem Denschen Repurgeret unde Correct uth Kopenhagen: Folgende Anno 93. in de Holsteinsche Sprake ummegesettet/ tho Schließwich in den Druck uthgeghan ... Prima Pars

5.4. Erstlich gedruckt o. Ä.

Vermerke wie „Erstlich gedruckt ...“ o. Ä. verweisen häufig lediglich auf einen früheren Erstdruck und sind keine Ausgabebezeichnung. Auf diese Angabe kann in einer Anmerkung in Kategorie 4201 hingewiesen werden. Nur wenn es sich tatsächlich um einen Erstdruck handelt, wird Kategorie 4020 besetzt.

Beispiel[VD17 39:112151S](#)

4030 [Erscheinungsort nicht ermittelbar]_:_[Verlag nicht ermittelbar]

4201 „Erstlich gedruckt zu Dreßden“

oder

4201 Angabe auf der Titelseite: Erstlich gedruckt zu Dreßden. - Ort und Verlag der vorliegenden Ausgabe sind nicht ermittelbar

6. Veröffentlichungsangabe

6.1. Kategorie 4030: Ort(e) und Verlag(e)

Der/die Erscheinungsort(e) sowie die dazugehörige(n) Verlagsangabe(n) werden in der Kategorie 4030 eingetragen.

Im Allgemeinen werden (wegen der oft kaum möglichen Unterscheidbarkeit dieser Funktionen) auch Vertriebs- und Herstellungsangaben, die sich auf Buchhändler und Drucker beziehen, bei Alten Drucken wie Veröffentlichungsangaben behandelt (RDA 2.8.1.1 und [AH-AD-002](#)).

Als Quelle wird die gesamte Manifestation herangezogen. Bevorzugte Informationsquelle ist die Titelseite. Bei Alten Drucken befinden sich Veröffentlichungsangaben darüber hinaus häufig im Kolophon sowie auf Vortitelseiten (recto und verso).

Gibt es in der gesamten Vorlage keinen Hinweis auf Druckort und Verleger, so sind diese nach Möglichkeit zu ermitteln.

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, werden, wenn vorhanden, mindestens drei Erscheinungsorte erfasst. Zu jedem angegebenen Erscheinungsort wird, soweit bekannt, mindestens ein Verlag erfasst. Wenn ein Drucker genannt ist, muss dieser auf jeden Fall, zusammen mit dem Druckort, in Kategorie 4030 eingetragen werden.

Die Kategorie 4030 ist wiederholbar. Die Angaben werden übertragen, einschließlich begleitender Wendungen und Präpositionen. Dies beinhaltet auch die Wiedergabe von typografischen Besonderheiten und Druckfehlern. Die diesbezüglichen Regeln sind im Kapitel 3 beschrieben. Unverbunden in der Informationsquelle genannte Verlage (Buchhändler, Drucker) werden mit ihren Orten jeweils in einer eigenen Kategorie 4030 erfasst. Grammatikalisch verknüpfte Angaben werden nicht getrennt.

Auch Angaben zu einer Verlagstätigkeit wie z. B. „impensis“ oder „in verlegung“ werden in der Kategorie 4030 übertragen. Dagegen werden Adressen nicht als Teil der Veröffentlichungsangabe erfasst. Sie können optional in einer Anmerkung (Kategorie 4201) angegeben werden.

Eine vollständige Adresse kann berücksichtigt werden, wenn sie als Teil des Ortsnamens erscheint (Ausnahme zur D-A-CH-AWR zu RDA 2.8.2.3, 1. optionale Ergänzung). Ein Hauszeichen (wie z. B. „Zum gülden A.B.C.“) wird dabei als Bestandteil der Adresse aufgefasst.

Zusätzlich zur Erfassung der Vertriebs-, Verbreitungs-, Herstellungs-, Adress-, Entstehungs-, Erscheinungs- und Hochschulorte in der Veröffentlichungsangabe ist ein Eintrag für die bevorzugte Namensform dieser Orte in Kategorie 4033 (s. Kapitel 7) verpflichtend.

Beispiele**Vorliegende Form:**

A Amsterdam Et A Berlin, Chez Jean Neaulme, Libraire. M.DCC.LXVIII.

Erfassung:

4030 A Amsterdam Et A Berlin : Chez Jean Neaulme, Libraire

Vorliegende Form:

A Basle, De l'Imprimerie de Jean-Jacques Tournaisen. 1791.

Erfassung:

4030 A Basle : De l'Imprimerie de Jean-Jacques Tournaisen

Vorliegende Form:

A Paris, Chez Richard, Caille et Ravier, Libraires, rue Hautefeuille, n°. 11. An IX De La République Française.

Erfassung:

4030 A Paris : Chez Richard, Caille et Ravier, Libraires

4201 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Richard, Caille et Ravier, Libraires, rue Hautefeuille, no. 11. An IX De La République Française.

Vorliegende Form:

Hamburg/ Zu bekommen im gülden A,B,C.

Hinweis: Im „gülden A.B.C.“ hatte der Verleger und Buchhändler Thomas von Wiering sein Geschäft. Adressangaben werden nicht in der 4030 erfasst. Der vollständige Veröffentlichungsvermerk kann in einer Anmerkung (Kategorie 4201) erfasst werden.

Erfassung:

4030 Hamburg : [Thomas von Wiering]

Ist der Erscheinungsort in der Informationsquelle ausschließlich **in adjektivischer Form** erwähnt, wird der Name des Ortes in Kategorie 4030 substantiviert und in eckigen Klammern im Nominativ erfasst, i. d. R. in der deutschen Namensform. In der Kategorie 4201 wird eine Anmerkung eingetragen.

Beispiele

Vorliegende Form:

Impensis Georgii Lichtenstegeri, Chalcographi Norimbergensis. Typis Fleischmannianis. MDCCLVII.

Erfassung:

4030 [Nürnberg]: Impensis Georgii Lichtenstegeri, Chalcographi Norimbergensis

4030 [Nürnberg]: Typis Fleischmannianis

4201 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Impensis Georgii Lichtenstegeri, Chalcographi Norimbergensis. Typis Fleischmannianis. MDCCLVII.

6.1.1. Angaben nicht auf der Titelseite genannt

Werden Angaben einer anderen Informationsquelle als der Titelseite entnommen, so wird darauf zusätzlich in einer Anmerkung (Kategorie 4201) hingewiesen.

Beispiele

Vorliegende Form (Titelseite):

Quedlinburg und Leipzig/ Verlegts Theodor. Philipp Calvisius, 1700.

Vorliegende Form (Kolophon):

Jena/ Gedruckt bey Paul Ehrichen.

Erfassung:

4030 Quedlinburg und Leipzig : Verlegts Theodor. Philipp Calvisius

4030 Jena : Gedruckt bey Paul Ehrichen

4201 Druckvermerk im Kolophon

Hinweis: Das Titelblatt ist ein Kopftitel ohne Impressum, der Drucker ist im Kolophon zu finden.

Vorliegende Form (Kolophon):

A Colmar, de l'imprimerie de Jean-Henri Decker & Fils, Imprimeurs du Roi & du département du Haut-Rhin. 1791.

Erfassung:

4030 A Colman : de l'Imprimerie de Jean-Henri Decker & Fils, Imprimeurs du Roi & du Département du Haut-Rhin

4201 Druckvermerk im Kolophon

Alternative (fakultativ): Angabe des vollständigen Wortlauts aus dem Kolophon in Kategorie 4201

6.1.2. Ermittelte Erscheinungsorte und/oder Verlage (Buchhändler, Drucker)

Sind in der Manifestation keine Angaben zum Erscheinungsort und/oder Verlag zu finden, sollte man versuchen, diese zu ermitteln. Ermittelte, nicht in der Manifestation genannte Angaben werden in eckigen Klammern in Kategorie 4030 erfasst. In einer Anmerkung (Kategorie 4201) wird die Quelle der Information angegeben.

Beispiele**Vorlage:**

Auf der Titelseite nur Erscheinungsjahr genannt: „MDCCLIX.“ Es gibt kein Kolophon.
Ermittelter Drucker-Verleger: Frères Cramer in Genf

Erfassung:

4030 [Genf] : [Frères Cramer]

4201 Ort und Verlag ermittelt in BnF Cat. général 31604103

Vorlage:

Es gibt kein Kolophon. Ermittelter Drucker-Verleger: Georg Karl Wilhelm Rein in Leipzig

Vorliegende Form (Titelseite):

Germanien 1799.

Erfassung:

4030 Germanien³

4030 [Leipzig] : [Georg Karl Wilhelm Rein]

4201 Ort und Verlag ermittelt in Hayn-Gotendorf, Band 4, Seite 160

6.1.3. Ort und/oder Verlag nicht ermittelbar

Nicht zu ermittelnde Elemente der Veröffentlichungsangabe werden in eckigen Klammern als „nicht ermittelbar“ erfasst.

4030 [Erscheinungsort nicht ermittelbar]_:_[Verlag nicht ermittelbar]

Beispiel**Vorliegende Form:**

A Londres. 1789.

Erfassung:

4030 A Londres : [Verlag nicht ermittelbar]

6.1.4. Messeorte

Messeorte werden als Erscheinungsorte wiedergegeben. Der Sachverhalt kann in einer Anmerkung (Kategorie 4201) erläutert werden.

Wenn der tatsächliche Erscheinungsort bekannt ist, wird er zusätzlich erfasst. Stammt diese Angabe von einer Quelle außerhalb der Manifestation, müssen eckige Klammern verwendet werden. In einer Anmerkung (Kategorie 4201) wird die Quelle der Information angegeben.

³Beschluss der AG Alte Drucke: In der Kategorie mit der vorliegenden Veröffentlichungsangabe, die den tatsächlichen Druckort verschleiert, soll das Unterfeld „[Verlag nicht ermittelbar]“ entfallen, wenn ein wirklicher Verlag/Drucker ermittelt werden konnte.

Beispiel**Vorliegende Form:**

„Franckfurt und Leipzig/ Gedruckt und verlegt durch Johan von Wiering. 1711.“

Hinweis: Frankfurt am Main und Leipzig sind Messeorte, der Firmensitz von Wierings befand sich in Hamburg.

Erfassung:

4030 Franckfurt und Leipzig ; [Hamburg] : Gedruckt und verlegt durch Johan von Wiering

4201 Frankfurt am Main und Leipzig sind Messeorte. Johann von Wiering druckte in Hamburg. Quelle: Paisey (1988), Seite 287

6.1.5. Fingierte Veröffentlichungsangaben in klandestinen Drucken

Fingierte Veröffentlichungsangaben täuschten Druckorte und Verlagsnamen vor, um beispielsweise die Zensur zu umgehen.

Fingierte Angaben werden vorlagegemäß in Kategorie 4030 übertragen. Ermittelte tatsächliche Orte und/oder Verlage (Buchhändler, Drucker) werden in einer weiteren Kategorie 4030 erfasst. Der Sachverhalt wird, einschließlich einer Quellenangabe, in einer Anmerkung (Kategorie 4201) erläutert.

Beispiele**Vorliegende Form:**

Friedenstadt 1795.

Hinweis: Wirklicher Erscheinungsort und Verlag nicht ermittelbar

Erfassung:

4030 Friedenstadt : [Verlag nicht ermittelbar]

4201 Veröffentlichungsangabe fingiert, wirklicher Erscheinungsort und Verlag nicht ermittelbar

Vorliegende Form:

Madrit, gedruckt auf Kosten der heil. Inquisition. 1799.

Hinweis: Laut Weller, Emil. Die falschen und fingierten Druckorte, Band 1, Seite 180 bei Johann Daniel Class in Heilbronn erschienen

Erfassung:

4030 Madrit : gedruckt auf Kosten der heil. Inquisition

4030 [Heilbronn] : [Johann Daniel Class]

4201 Veröffentlichungsangabe fingiert. - Tatsächliche Veröffentlichungsangabe ermittelt in: Weller, Emil. Falsche Druckorte, Band 1, Seite 180

Vorliegende Form:

Cölln/ bey Peter Marteau. 1714.

Hinweis: Laut Weller, Emil. Die falschen und fingierten Druckorte, Band 1, Seite 66 bei Bielcke in Jena erschienen

Erfassung:

4030 Cölln : bey Peter Marteau

4030 [Jena] : [Johann Felix Bielcke]

4201 Veröffentlichungsangabe fingiert. - Tatsächliche Veröffentlichungsangabe ermittelt in: Weller, Emil. Falsche Druckorte, Band 1, Seite 66

6.2. Kategorie 1100: Erscheinungsdatum

Das Erscheinungsdatum (RDA 2.8.6) wird in die Kategorie 1100 eingetragen. Diese Kategorie umfasst die Sortierform in der christlichen Zeitrechnung sowie ggf. ein mit \$n eingeleitetes Unterfeld, in dem das vollständige Datum in der vorliegenden Form erfasst (übertragen) wird, sofern dieses nicht mit der Sortierform identisch ist (Ausnahme: Chronogramme).

Beispiele

1100 1761

*Hinweis: das korrekte Erscheinungsjahr steht in arabischen Ziffern auf der Titelseite*1100 1793\$**n**MDCCXCIII1100 1519\$**n**Mense Ianuario Anno M.D.XIX.

Auch ein aus einer Quelle außerhalb der Manifestation ermitteltes Erscheinungsdatum wird im Unterfeld \$n angegeben und durch eckige Klammern gekennzeichnet. Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, wird die Quelle in einer Anmerkung genannt.

Beispiel1100 1767\$**n**[1767]

4201 Erscheinungsjahr ermittelt in BnF Cat. général

Bei Angabe eines mehrere Jahre umfassenden **Erscheinungszeitraums**, z. B. bei mehrteiligen Veröffentlichungen, werden ein Anfangs- und ein Enddatum eingetragen. Dies gilt sowohl für die Angabe der Sortierform als auch für eine ggf. zu erfassende Vorlageform (Unterfeld \$n). Während in den F-/f-Sätzen das Erscheinungsdatum übertragen wird, werden im c-Satz nur arabische Ziffern erfasst.

Beispiele1100 1764\$**b**1770*Hinweis: Mehrteilige Monografie, erschienen zwischen 1764 und 1770*1100 1780\$**b**1785\$**n**1780-[1785]*Hinweis: Mehrteilige Monografie, erschienen zwischen 1780 und 1785; Erscheinungsjahr des letzten Bandes ermittelt*

Wenn **kein Erscheinungsdatum bekannt** ist und es auch **nicht ermittelt werden kann**, wird ein ungefähres Erscheinungsjahr oder ein mutmaßlicher Erscheinungszeitraum sowohl als Sortierform

als auch in eckigen Klammern im Unterfeld \$n angegeben. Auch dieser Sachverhalt wird in einer Anmerkung erläutert.

Beispiele

1100 1750\$n[1750?]

4201 Erscheinungsjahr nicht ermittelbar, um 1750 erschienen

1100 1734\$n[zwischen 1734 und 1756]

4030 Königsberg : gedruckt bey dem Königlichen Preußischen Hof-Buchdrucker, Johann Heinrich Hartung

4201 Erscheinungsjahr nicht ermittelbar. Johann Heinrich Hartung war von 1734-1756 in Königsberg tätig

Wird ein **fehlendes Erscheinungsjahr nach einer Datierung** angegeben, die sich nicht explizit auf das Erscheinungs- oder Herstellungsjahr bezieht, muss die Jahresangabe im Unterfeld \$n in eckigen Klammern erfasst und ggf. mit einem Fragezeichen als wahrscheinliches Erscheinungsjahr gekennzeichnet werden.

Beispiel

1100 1722\$n[1722]

4201 Erscheinungsjahr nach dem Promotionsdatum

Hinweis: In der Veröffentlichungsangabe ist kein Datum angegeben. In der Verantwortlichkeitsangabe: Die III. Octobris MDCCXXII. Publice Defensa A...

Wenn bekannt ist, dass das Datum in der Informationsquelle für den Haupttitel **fingiert oder falsch** ist, wird in der Sortierform das tatsächliche Datum angegeben. Im Unterfeld \$n wird nur das vorliegende Datum erfasst. Der Sachverhalt wird - wenn möglich mit Angabe des korrekten Datums - in einer Anmerkung erläutert.

Beispiele

1100 1699\$n1609

4201 Erscheinungsjahr auf der Titelseite verdruckt: 1609. Im Kolophon: 1699

1100 1692\$nMDCCXII

4201 Erscheinungsjahr auf der Titelseite verdruckt: Anno MDCCXII. Korrektes Erscheinungsjahr im Kolophon: Anno Christi MDCXCII

Jahresangaben nach **anderen Kalendern als dem julianischen oder gregorianischen** werden so im Unterfeld \$n wiedergegeben, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Die ermittelte christliche Jahresangabe wird in arabischen Ziffern in eckigen Klammern hinzugefügt.

Beispiele

1100 1800\$nAn IX [1800/1801]

Hinweis: Erscheinungsjahr nach dem französischen Revolutionskalender, umfasst nach christlichem Kalender den Zeitraum 23.09.1800-22.09.1801. Ein exaktes Erscheinungsdatum konnte nicht ermittelt werden.

1100 1796\$*n*5557 [1796/1797]

Hinweis: Erscheinungsjahr nach dem jüdischen Kalender

Ein **Chronogramm** ist eine verschlüsselte Darstellung des Erscheinungsdatums in römischen Ziffern. Die mit den römischen Zahlen I, V, X, L, C, D und M identischen Buchstaben werden durch Großschreibung hervorgehoben, die Addition dieser Zahlzeichen ergibt das Erscheinungsjahr. Erscheint das Datum nur in Form eines Chronogramms, wird es in arabischen Zahlen in eckigen Klammern wiedergegeben. In einer Anmerkung wird auf das Chronogramm hingewiesen oder es wird, wenn dies für die Identifizierung als wichtig angesehen wird, vollständig übertragen.

Beispiel

Vorliegende Form:

IpsO anno tertlo saeCVLarI typographlae DIVIno aVXILlo a gerManIs InVentae

Erfassung:

1100 1740\$*n*[1740]

4201 Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm

oder

4201 Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm auf der Titelseite: IpsO anno tertlo saeCVLarI typographlae DIVIno aVXILlo a gerManIs InVentae

7. Normierter Ort

Zusätzlich zur Erfassung der Vertriebs-, Verbreitungs-, Herstellungs-, Adress-, Entstehungs-, Erscheinungs- und Hochschulorte in der Veröffentlichungsangabe (s. Kapitel 6) ist ein Eintrag für die bevorzugte Namensform dieser Orte in Kategorie 4033 verpflichtend. Die Kategorie ist wiederholbar.

Ggf. wird der dem Erscheinungsdatum entsprechende historische Ortsname gewählt.

Die Erfassung der Orte kann auf zwei verschiedene Arten erfolgen:

1. Verknüpfung mit dem Normdatensatz

Beispiele

4033 !PPN!*Berlin* [Tg1]

4033 !PPN!*Königsberg* [Tg1]

2. Erfassen eines Textstrings

Beispiel

4033 Trauzenbach

Die Verknüpfung mit dem Normdatensatz ist dem Textstring vorzuziehen.

Zusätzlich ist die Belegung des Unterfeldes \$4 verpflichtend. Für das Feld 4033 ist eine Tabelle hinterlegt:

dbp = Vertriebsort/Verbreitungsort

mfp = Herstellungsort

pad = Adressort

prp = Entstehungsort

pup = Erscheinungsort

uvp = Hochschulort

Die Unterscheidung zwischen Erscheinungs-, Druck- und Vertriebsorten ist allerdings oft nicht eindeutig möglich. Da Buchhändler und Drucker bei Alten Drucken i. d. R. wie Verlage behandelt werden, wird im Zweifelsfall der Code \$4pup verwendet. Ist ersichtlich, dass es sich bei einem Ort um Erscheinungs- und Vertriebs-, und/oder um Erscheinungs- und Druckort handelt, können auch mehrere Codes vergeben werden.

Für jeden Ort wird die Kategorie 4033 nur einmal besetzt. Dies gilt auch für den Fall, dass sich der Ort auf mehrere Verleger, Buchhändler und/oder Drucker bezieht.

Beispiele

4033 !PPN!Berlin [Tg1]\$4pup

4033 !PPN!Königsberg [Tg1]\$4pup\$4mfp

4033 Trauzenbach\$4pup

7.1. Fingierter Ort

Ein fingierter Ort wird nicht in 4033 eingetragen, auch wenn es den Ort gibt. Stattdessen wird in der Kategorie 4033 fingiert\$4pup erfasst. In der Kategorie 4201 kann zusätzlich eine Anmerkung erfasst werden.

Ermittelte Orte werden in eine weitere Kategorie 4033 eingetragen.

Beispiele

Vorliegende Form:

À Cologne, chez Pierre Marteau

Erfassung:

4030 À Cologne : chez Pierre Marteau

4033 fingiert\$4pup

4201 Erscheinungsort und Verlagsname fingiert

Hinweis: Kein Eintrag für Köln in der Kategorie 4033!

Vorliegende Form:

Cairo [ermittelt: Wien]

Erfassung:

4030 Cairo : [Verlag nicht ermittelbar]
 4030 [Wien] : [Verlag nicht ermittelbar]
 4033 fingiert\$4pup
 4033 !PPN!Wien [Tg1]\$4pup
 4201 Erscheinungsort fingiert. Tatsächlich gedruckt in Wien.
Hinweis: Kein Eintrag für Kairo in der Kategorie 4033!

Vorliegende Form:

Freystadt, im Veritheimischen [ermittelt: Ulm, gedruckt bei Johann Konrad Wohler Erben]

Erfassung:

4030 Freystadt, im Veritheimischen⁴
 4030 [Ulm] : [Johann Konrad Wohler Erben]
 4033 fingiert\$4pup
 4033 !PPN!Ulm [Tg1]\$4pub
 4201 Erscheinungsort fingiert. Tatsächlich bei Wohler Erben, Ulm gedruckt

7.2. Mutmaßlicher Ort

Ein vermuteter Erscheinungs- oder Druckort wird normiert und mit dem zutreffenden Code versehen.

Die Einschränkung, dass es sich um einen mutmaßlichen Erscheinungs- oder Druckort handelt, sollte aus einer Anmerkung (Kategorie 4201) hervorgehen.

Beispiel**Vorliegende Form:**

Coloniæ [vermutlich in Paris erschienen]

Erfassung:

4030 Coloniæ : Apud Stephanum Rolinum
 4030 [Paris?] : [Verlag nicht ermittelbar]
 4033 fingiert\$4pup
 4033 !PPN!Paris [Tg1]\$4pup
 4201 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe (fingiert): Coloniæ, Apud Stephanum Rolinum. 1619. - Vermutlich in Paris erschienen

⁴Beschluss der AG Alte Drucke: In der Kategorie mit der fingierten Veröffentlichungsangabe soll das Unterfeld „[Verlag nicht ermittelbar]“ entfallen, wenn ein wirklicher Verlag/Drucker ermittelt werden konnte.

7.3. Hochschulort

Der Hochschulort sollte bei Hochschulschriften verlinkt werden.

Beispiel

4000 Dissertatio ... / Quam ... In Academia Altorfina ... Publico Examini Submittit ...
4033 !PPN!Altdorf b. Nürnberg[Tg1]\$4pup\$4mfp\$4uvp
4201 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Altorfii Typis Joannis Paulli Meyeri
Academiae Typographi

8. Umfang, illustrierender Inhalt und bibliografisches Format, Maße

8.1. Erfassen des Umfangs

Die Umfangsangabe ist ein Kernelement (RDA 3.4). Der Umfang wird in der Kategorie 4060 angegeben.

Erfasst wird jede Folge von Blättern, Seiten und/oder Spalten, wie sie in der Ressource erscheint. Abweichend von der Grundregel (RDA 3.4.5.5) werden beidseitig bedruckte Blätter, die als solche und nicht als Seiten gezählt sind, als gezählte Blätter erfasst (RDA 3.4.5.2 Ausnahme Alte Drucke).

Nähere Angaben zur Umfangsangabe können in knapper Form beim Umfang oder in einer Anmerkung wiedergegeben werden, z. B. in einer Anmerkung zu unbedruckten Blättern (s. RDA 3.21.2.9). Die Angabe einer irreführenden Zählung (Paginierfehler) ist fakultativ.

8.1.1. Ungezählte Seiten, Blätter oder Spalten

Ungezählte Folgen von Seiten, Blättern und/oder Spalten werden immer mit der genauen Anzahl der Seiten, Blätter und/oder ungezählten Spalten erfasst (RDA 3.4.5.3.1 Ausnahme Alte Drucke).

Beispiel

4060 12 ungezählte Seiten, 72 Seiten, 19 ungezählte Seiten, 48 Seiten, 6 ungezählte
Seiten, 228 Seiten, 16 ungezählte Seiten

Wenn das Titelblatt in einer Sequenz ungezählter Seiten angegeben wird und die Rückseite der Titelseite unbedruckt ist, kann in einer Anmerkung darauf hingewiesen werden.

Beispiel

4201 Die Rückseite des Titelblatts ist unbedruckt

8.1.2. Unbedruckte Blätter

Unbedruckte Blätter, die zu einer Lage gehören, werden ebenfalls erfasst. Darauf muss in einer Anmerkung hingewiesen werden, da beim Binden unbedruckte Blätter häufig entfernt worden sind, sie also nicht mehr in allen Exemplaren vorhanden sein müssen (RDA 3.4.5.3.1 D-A-CH).

Beispiel

4060 144 Seiten, 20 ungezählte Seiten, 2 ungezählte Blätter
4201 Die letzten beiden Blätter der Lage G sind unbedruckt

Eine unbedruckte Seite am Ende einer Folge von gezählten oder ungezählten Seiten oder Spalten wird nicht angegeben.

8.1.3. Bindeanleitung und Verlagswerbung

Seiten oder Blätter mit Anleitungen für den Buchbinder und/oder Verlagswerbung in Form von Bücheranzeigen werden bei Alten Drucken erfasst (RDA 3.4.5.3.2).

8.1.4. Komplizierte und unregelmäßige Zählungen

Ändert sich die Form der Zählung innerhalb einer Folge (z. B. von römischen zu arabischen Ziffern), so wird sie bei Alten Drucken vorlagegemäß mit all ihren Besonderheiten erfasst (RDA 3.4.5.4 Ausnahme Alte Drucke).

Beispiele

4060 XII Seiten, Seite 13-267

4060 xvi Seiten, 1 ungezählte Seite, Seite 18-144

Komplizierte und/oder unregelmäßige Zählungen werden so dargestellt, wie sie erscheinen. Zusammenfassende Angaben werden nicht gemacht (RDA 3.4.5.8 Ausnahme Alte Drucke).

8.1.5. Blätter mit Tafeln

Enthält die Ressource gezählte und/oder ungezählte Blätter und/oder Seiten mit Tafeln, wird bei Alten Drucken jede Folge von diesen erfasst (RDA 3.4.5.9).

Beispiel

4060 267 Seiten, 12 Seiten Tafeln, 5 ungezählte Blätter Tafeln

Frontispize und Kupfertitel gelten als Tafeln. Ist zweifelsfrei erkennbar, dass Frontispiz und/oder Kupfertitel zur ersten Lage gehören, werden sie in der Umfangsangabe am Anfang erfasst. Falls sie nicht zur ersten Lage gehören, werden sie am Ende der Umfangsangabe - ggf. mit weiteren Tafeln zusammen - erfasst. Es wird empfohlen, Frontispize und Kupfertitel zusätzlich als illustrierenden Inhalt in Kategorie 4061 zu erfassen.

8.1.6. Gefaltete Blätter

Gefaltete Blätter werden immer als solche erfasst (RDA 3.4.5.10), ggf. als gezählte oder ungezählte gefaltete Blätter. Sollten in sich gezählte Tafeln zum Teil gefaltet und zum Teil ungefaltet in der Ressource vorliegen, wird auch das wiedergegeben.

Beispiel

4060 250 Seiten, 12 Blätter Tafeln (zum Teil gefaltet), 2 ungezählte gefaltete Blätter
Tafeln

8.1.7. Einblattdrucke

Ein Einzelbogen, der dazu konzipiert ist, ungefaltet benutzt zu werden (unabhängig davon, ob er gefaltet oder ungefaltet erscheint), wird mit dem Terminus „1 Bogen“ erfasst (RDA 3.4.5.14 Ausnahme Alte Drucke). Enthält dieser Bogen eine Anzahl von gedruckten Seiten, wird diese danach in runden Klammern angegeben. Leere Seiten werden nicht erfasst. Falls erkennbar ist, dass die Ressource nur aus einem Teil des Bogens besteht, z. B. aus einem halben Bogen, sollte in einer Anmerkung darauf hingewiesen werden.

Beispiele

4060 1 Bogen

4060 1 Bogen (2 Seiten)

Hinweis: Einblattdruck, der zweiseitig bedruckt ist.

8.1.8. Anmerkungen zum Umfang der Manifestation

Wenn es für die Identifizierung bzw. Abgrenzung von Drucken nötig ist, können Anmerkungen zum Umfang der Manifestation bei Alten Drucken (RDA 3.21.2.9) in Kategorie 4201 gemacht werden. Darunter fallen z. B. Details zur Paginierung, Paginierfehler, Signaturformeln und unbedruckte Blätter innerhalb einer Lage.

8.1.9. Beispiele für das Erfassen des Umfangs**Beispiel 1:**

Die Ressource enthält ein ungezähltes Blatt mit Kupfertitel, ein gesetztes Titelblatt mit unbedruckter Rückseite, weitere zwölf ungezählte Seiten, 317 gezählte Seiten (wobei die Paginierung erst bei Seite 6 beginnt), direkt mit der bedruckten Rückseite von Seite 317 anschließend drei ungezählte Seiten Vorrede und 369 gezählte Seiten. Das Kupfertitelblatt gilt als Blatt Tafel. Da dieses zur ersten Lage gehört, wird es am Anfang der Umfangsangabe angegeben. Die unbedruckte Rückseite des Titelblattes wird nicht berücksichtigt.

4060 1 ungezähltes Blatt Tafel, 14 ungezählte Seiten, 317 Seiten, 3 ungezählte Seiten,
369 Seiten

Beispiel 2:

Die Ressource enthält ein Frontispiz, 16 ungezählte Seiten und 462 gezählte Seiten. Da das Frontispiz nicht zur ersten Lage gehört, wird es am Ende der Umfangsangabe angegeben.

4060 16 ungezählte Seiten, 462 Seiten, 1 ungezähltes Blatt Tafel

Beispiel 3:

Die Ressource enthält ein Titelblatt mit unbedruckter Rückseite, weitere 52 ungezählte Seiten, 280 gezählte Seiten, acht ungezählte Seiten Register und ein Blatt „Nachricht an den Buchbinder“, das nicht mehr zur letzten Lage S gehört und daher als ungezähltes Blatt erfasst wird, nicht als ungezählte Seite. In der Ressource verstreut sind außerdem zehn römisch gezählte gefaltete Blätter mit Tafeln.

4060 54 ungezählte Seiten, 280 Seiten, 8 ungezählte Seiten, 1 ungezähltes Blatt, X gefaltete Blätter Tafeln

Beispiel 4:

Die Ressource enthält sieben ungezählte Seiten, die Rückseite der letzten bedruckten Seite ist unbedruckt. Darauf folgen 44 gezählte Seiten und ein ungezähltes Blatt mit Druckfehlern, das zur Lage N gehört und daher als eine ungezählte Seite, nicht als ein ungezähltes Blatt erfasst wird.

4060 7 ungezählte Seiten, 44 Seiten, 1 ungezählte Seite

Beispiel 5:

Die Ressource enthält am Anfang zwei Kupferstichtafeln, 16 ungezählte Seiten, von denen etliche auf der Versoseite unbedruckt sind, 354 Textseiten und sechs ungezählte Textseiten.

4060 16 ungezählte Seiten, 354 Seiten, 6 ungezählte Seiten, 2 ungezählte Blätter Tafeln

Beispiel 6:

Die Flugschrift besteht aus vier ungezählten Seiten.

4060 4 ungezählte Seiten

Beispiel 7:

Die Ressource besteht aus zwei ungezählten Seiten (Titelseite und bedruckte Rückseite), einem gefalteten Blatt Tafel und einer Folge von gezählten Seiten, bei denen bei einem tatsächlichen Umfang von 16 Seiten die letzte Seitenzahl mit 18 angegeben ist.

4060 2 ungezählte Seiten, 18, das heißt 16 Seiten, 1 ungezähltes gefaltetes Blatt Tafel
4201 Paginierfehler: auf Seite 6 folgt Seite 9

Beispiel 8:

Die Ressource besteht aus 18 ungezählten Seiten (darunter am Anfang ein Vortitelblatt mit unbedruckter Rückseite), einer Folge von gezählten Spalten, deren letzte Spalte mit 1584 angegeben ist, deren tatsächlicher Umfang aber 1586 Spalten umfasst, und 48 ungezählten Seiten am Ende.

4060 18 ungezählte Seiten, 1584, das heißt 1586 Spalten, 48 ungezählte Seiten
4201 Paginierfehler: auf Spalte 958 (Blatt Ss3) folgt 957

Beispiel 9:

Die Ressource enthält ein gefaltetes Frontispiz, 24 ungezählte Seiten, 264 Textseiten, 35 ungezählte Seiten und ein ungezähltes gefaltetes Blatt Bildtafel sowie IV gefaltete Blätter Bildtafeln. Das Frontispiz wird am Ende mit dem anderen ungezählten gefalteten Blatt Bildtafel angegeben. Auf das Frontispiz sollte in den Details zum illustrierenden Inhalt hingewiesen werden (s. RDA 7.15.1.4).

4060 24 ungezählte Seiten, 264 Seiten, 35 ungezählte Seiten, IV gefaltete Blätter Tafeln,
2 ungezählte gefaltete Blätter Tafeln

Beispiel 10:

Die Ressource enthält ein Frontispiz, zehn ungezählte Seiten (von denen einige auf der Versoseite unbedruckt sind), 80 Seiten, vier ungezählte Seiten Verlagswerbung und drei ungezählte gefaltete Blätter Bildtafeln. Das Frontispiz gehört zur ersten Lage und wird deshalb am Anfang der Umfangsangabe als ungezähltes Blatt Bildtafel angegeben. In den Details zum illustrierenden Inhalt sollte auf das Frontispiz hingewiesen werden (s. RDA 7.15.1.4).

4060 1 ungezähltes Blatt Tafel, 10 ungezählte Seiten, 80 Seiten, 4 ungezählte Seiten, 3
ungezählte gefaltete Blätter Tafeln

Beispiel 11:

Die Ressource enthält zehn ungezählte Seiten, danach ein zur Lage gehörendes unbedrucktes Blatt und 84 Textseiten.

4060 10 ungezählte Seiten, 1 ungezähltes Blatt, 84 Seiten
4201 Blatt)(6 ist unbedruckt

Beispiel 12:

Die Ressource enthält 509 Seiten, die letzte Seite ist fälschlich als Seite 508 gezählt. Die Seiten 15 und 16 sind unbedruckt.

4060 508, das heißt 509 Seiten
4201 Seite 15 und 16 sind unbedruckt. – Paginierfehler: Seite 509 fälschlich als Seite
508 paginiert

Beispiel 13:

Die Ressource enthält 72 gezählte Seiten. Die Seitenzählung beginnt erst auf Blatt A4, springt dann aber von Seite 2 auf Seite 9.

4060 72 Seiten
4201 Seitenzählung beginnt auf Blatt A4 recto mit Seite 1, darauf folgen Seite 2 und Seite 9 (Blatt B1 recto), von da an korrekte Paginierung
4201 Signaturformel A-L4

Beispiel 14:

Die 32 ungezählten Blätter der Ressource sind so angeordnet, dass sich jeweils zwei gegenüberliegende Textseiten mit zwei unbedruckten Seiten abwechseln (d. h. der Bogen wurde nur einseitig bedruckt).

4060 32 ungezählte Blätter
4201 Bedruckte Seiten jeweils gegenüberliegend angeordnet

8.2. Besonderheiten des illustrierenden Inhalts bei Alten Drucken

Der illustrierende Inhalt wird in Kategorie 4061 erfasst.

Die Möglichkeit, die Art des illustrierenden Inhalts anstelle von oder zusätzlich zum allgemeinen Terminus Illustration oder Illustrationen zu erfassen, wird für Alte Drucke generell empfohlen (Alternative zu RDA 7.15.1.3).

Neben dem Terminus „Illustration“ können in Kategorie 4061 spezifischere Termini verwendet werden. Für Alte Drucke in Frage kommende Termini sind insbesondere:

- Diagramm
- Frontispiz
- genealogische Tafel
- Karte
- Kupfertitel
- Muster
- Notenbeispiele
- Plan
- Porträt
- Titelholzschnitt
- Titelpuffer
- Wappen

Titelholzschnitte und Titelpuffer werden jedoch nur dann in Kategorie 4061 angegeben, wenn es sich dabei um illustrierenden Inhalt handelt. Handelt es sich nicht um illustrierenden Inhalt, können Titelholzschnitte oder Titelpuffer ggf. in Kategorie 4201 erwähnt werden.

Bei der Erfassung des illustrierenden Inhalts wird die Art der Druckformherstellung (Holzschnitt, Kupferstich etc.) nicht angegeben. Diese Informationen können in den Details zum illustrierenden Inhalt (RDA 7.15.1.4) erfasst werden.

Die Anzahl der Illustrationen wird erfasst, wenn sie einfach ermittelt werden kann (RDA 7.15.1.3, optionale Ergänzung). Dabei ist zu beachten, dass nicht die Anzahl der Blätter mit Illustrationen gezählt wird, sondern die einzelnen Illustrationen. Die Anzahl der Blätter wird in Kategorie 4060 als „Blätter Tafeln“ bzw. als „Seiten Tafeln“ angegeben. Im Normalfall entspricht eine Kupfertafel einer Illustration. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen mehrere zu verschiedenen Textstellen im Buch gehörige Illustrationen mit einer Kupferplatte gedruckt wurden. Diese können exemplarspezifisch als ein Blatt, aber auch auseinandergeschnitten an den jeweiligen Textstellen eingebunden sein. Im Zweifelsfall sollte die Anzahl der Illustrationen nicht erfasst werden.

Beispiel: Mehrere Illustrationen auf einer Kupfertafel



Farbig gedruckte Teile, z. B. ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt, werden in den Details zum Farbinhalt (RDA 7.17.1.4) in Kategorie 4201 angegeben.

Zu beachten ist, dass die Illustrationsangabe zur Expressionsebene gehört. Bildliche Darstellungen, die zur Werkebene gehören (z. B. die Embleme in einem Emblembuch), werden über den Inhaltstyp „unbewegtes Bild“ in Kategorie 0501 dargestellt. Auf bildliche Darstellungen, die zur Manifestationsebene gehören (z. B. Druckermarken), kann in einer Anmerkung (Kategorie 4201) hingewiesen werden.

8.2.1. Beispiele für das Erfassen von illustrierendem Inhalt und Farbinhalt

Beispiel 1:

Die Ressource enthält zehn Blätter Tafeln mit einer Karte und neun Kupferstichillustrationen. Außerdem sind im Text verstreut Holzschnitt- und Kupferstichillustrationen. Das Titelkupfer wird vernachlässigt, da es sich in diesem Fall nicht um illustrierenden Inhalt handelt.

4061 Illustrationen, 1 Karte
4201 10 Tafeln mit Kupferstichillustrationen und einer Kupferstichkarte, Holzschnitt- und Kupferstichillustrationen im Text

Beispiel 2:

Die Ressource enthält ein Frontispiz, ein Titelkupfer (das vernachlässigt wird) und drei Blätter mit gestochenen Bauplänen.

4061 Frontispiz, 3 Pläne
4201 Das Frontispiz und die Pläne sind Kupferstiche

Beispiel 3:

Die Ressource, eine Flugschrift, enthält ein Titelkupfer. In der Regel werden illustrierte Titelseiten und unbedeutende Illustrationen vernachlässigt. Da dieses Titelkupfer hier aber illustrierenden Bezug zum Text hat und somit nicht als unbedeutend angesehen werden muss, sollte es angegeben werden.

4061 1 Titelkupfer

Beispiel 4:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt, zehn Kupferstichtafeln mit diversen Illustrationen und einige Holzschnitte auf Textseiten.

4061 Kupfertitel, Illustrationen
4201 Die Illustrationen umfassen 10 Kupferstichtafeln und Holzschnitte im Text
4201 Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck

Beispiel 5:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt und 16 Kupferstichtafeln mit jeweils einer Illustration.

Die außerdem enthaltenen Noten zu vollständigen Liedern illustrieren nicht den Inhalt, sondern sind als komplette Kompositionen ein eigenes Werk. Die Manifestation wird trotzdem nicht als Zusammenstellung betrachtet, da es sich nicht um gleichrangige Werke handelt. Die Noten können z. B. in einer Anmerkung in der Kategorie 4201 vermerkt werden (RDA 7.16.1.3), etwa: 4201 Enthält auch die vollständigen Noten zu den Liedern.

4061 Kupfertitel, 16 Illustrationen
4201 Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck
4201 Enthält auch die vollständigen Noten zu den Liedern

Beispiel 6:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt, fünf Kupferstichtafeln mit diversen Illustrationen und Notenbeispiele als Holzschnitte im laufenden Text.

4061 Kupfertitel, Illustrationen, Notenbeispiele
4201 Die Illustrationen sind Kupferstichtafeln, die Notenbeispiele sind Holzschnitte

Beispiel 7:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein zu vernachlässigendes Titelkupfer, ein Porträt und zwei Illustrationen auf eigenen Kupferstichtafeln, Holzschnittillustrationen, Holzschnittdiagramme und Kupferstichillustrationen sowie gesetzte Notenbeispiele auf Textseiten.

4061 Kupfertitel, Illustrationen, 1 Porträt, Diagramme, Notenbeispiele
4201 Die Illustrationen umfassen zwei Kupferstichtafeln sowie Kupferstichillustrationen und Holzschnittillustrationen im Text. Das Porträt ist ein Kupferstich. Die Diagramme sind Holzschnitte. Die Notenbeispiele im Typendruck

8.3. Erfassen des bibliografischen Formats bei Alten Drucken

Das bibliografische Format wird in der Kategorie 4062 erfasst.

Es gibt an, wie häufig ein Druckbogen gefaltet wurde bzw. wie viele Blätter aus einem Druckbogen entstanden sind (RDA 3.12.1.1). Zum Beispiel entstehen bei der einmaligen Faltung eines Druckbogens zwei Blätter (Folioformat), bei der zweimaligen Faltung vier Blätter (Quartformat), bei der dreimaligen Faltung acht Blätter (Oktavformat).

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, wird das bibliografische Format immer angegeben, wenn es einfach zu ermitteln ist.⁵

Das bibliografische Format wird mit Gradzeichen erfasst, z. B.:

2°

4°

8°

12°

Quer- und Langformate werden angegeben in der Form:

quer-8°

lang-12°

Beispiel:

4062 2°

Details zum Buchformat (RDA 3.12.1.4) können erfasst werden, falls sie zur Identifizierung und Abgrenzung von Ausgaben nötig sind.

8.3.1. Maße

Bei Einblattdrucken wird auf die Angabe des bibliografischen Formats verzichtet. Stattdessen wird empfohlen, das Format des Bogens (Höhe mal Breite) anzugeben. Da die Bögen unterschiedlich beschnitten sein können, können neben der Größe des Bogens auch die Maße des Satzspiegels angegeben werden.

Die Maße des Bogens werden auf volle cm aufgerundet und mit dem Zusatz „circa“ erfasst. Liegen mehrere Exemplare unterschiedlicher Größe vor, wird jeweils die größte Höhe und die größte Breite erfasst. Die Maße des Satzspiegels sollten wenn möglich auf 1/10 cm genau angegeben werden.

Beispiel:

4062 circa 42 x 30 cm; Satzspiegel: 37,7 x 26,8 cm

⁵Zur Bestimmung des bibliografischen Formats s. die RDA-Arbeitshilfe [AH-AD-003](#).

9. Beziehungen

9.1. Personen und Familien

Für Personen und Familien aus dem Bereich Alte Drucke sind in hebis grundsätzlich vorhandene Normsätze zu nutzen bzw. GND-Normsätze anzulegen, wenn ausreichende individualisierende Merkmale gemäß [EH-P-16](#) ermittelbar sind.

Nur für Aufnahmen, die bibliografisch vollständig gemäß dem hebis-Standard für Alte Drucke katalogisiert wurden und deren Status in der Kategorie 0500 an dritter Position mit „g“ codiert ist, gilt folgendes:

Auf die Nutzung von Normdatensätzen kann bei den folgenden Beziehungskennzeichnungen verzichtet werden, wenn kein GND-Normdatensatz vorhanden und das Anlegen eines GND-Normdatensatzes zu aufwändig ist oder die Zuordnung einer Person oder Familie zu einem Normdatensatz als unsicher angesehen wird:

Widmungsempfänger (s. Kapitel 8.1.2 Sonstige Personen oder Familien, die mit einem Werk in Verbindung stehen),

Zensor (s. Kapitel 8.1.3 Personen und Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende)),

Beiträger (s. Kapitel 8.1.3.1 Beiträger),

Sonstige Personen und Familien (s. Kapitel 8.1.5 Sonstige Personen und Familien (über RDA hinausgehend))

Der Name wird dann gemäß der Syntax zusammen mit der Beziehungskennzeichnung in der Kategorie 30XX eingetragen. Er wird in der Fassung angegeben, in der er in der Ressource genannt ist.

9.1.1. Geistige Schöpfer

In der Kategorie 3000 wird zum ersten geistigen Schöpfer (Kernelement) eine Beziehung hergestellt.

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, werden zu **allen** in der bevorzugten Informationsquelle genannten geistigen Schöpfern in Kategorie 3000 bzw. 3010 Beziehungen hergestellt. Bei Alten Drucken sind das z. B.: Verfasser, Zusammenstellender, Praeses, Respondent, Komponist.

Beispiele

3000 !PPN!Ossanaeus, Johannes Richard\$Z-1592 [Tp1]\$B Praeses\$4pra

3010 !PPN!Degenseher, Christoph [Tp6]\$B Respondent\$4rsp

3000 !PPN!Luther, Martin\$Z1483-1546 [Tp1]\$B Verfasser\$4aut

3010 !PPN!Desfontaines, Pierre Francois Guyot\$Z1685-1745 [Tp1]\$B Verfasser\$4aut

3000 !PPN!\$PHildegard\$I von Bingen, Heilige\$Z1098-1179 [Tp1]\$B Komponist\$4cmp

9.1.2. Sonstige Personen oder Familien, die mit einem Werk in Verbindung stehen

Zu sonstigen Personen und Familien, die mit dem Werk in Verbindung stehen, können in Kategorie 3010 Beziehungen hergestellt werden. Bei Alten Drucken sind das z. B.: Adressat, Gefeierte, Widmungsempfänger.

Beispiele

3010 !PPN!*Oranje-Nassau, Willem**\$c*van*\$Z*1711-1751 [Tp1]*\$B*Gefeierte*\$4*hnr

3010 !PPN!*Hovius, Matthias**\$Z*1542-1620 [Tp1]*\$B*Widmungsempfänger*\$4*dte

9.1.3. Personen und Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende)

Zu Personen und Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen, können in der Kategorie 3010 Beziehungen hergestellt werden. Bei Alten Drucken sind das z. B.: Herausgeber, Illustrator, Kartograf, Übersetzer, Verfasser eines Vorworts, Zensor.

Beispiele

3010 !PPN!*Wagner, Johann Heinrich**\$Z*1757-[Tp3]*\$B*Herausgeber*\$4*edt

3010 !PPN!*\$P*Karl Theodor*\$I*Pfalz, Kurfürst*\$Z*1724-1799 [Tp1]*\$B*Verfasser eines Vorworts*\$4*wpr

3010 Steiner, Jos. Ant.*\$B*Zensor*\$4*cns

Gibt es keinen passenden spezifischen Begriff, wird nur die Beziehungskennzeichnung „Mitwirkender“ erfasst.

9.1.3.1 Beiträger

Beiträger sind Personen oder Familien, die zu einer Expression einen literarischen, musikalischen oder künstlerischen Beitrag geliefert haben und in der Ressource jedoch weder im Titel noch in der Verantwortlichkeitsangabe, dem Ausgabevermerk, der Veröffentlichungsangabe oder einer Anmerkung zu diesen Elementen genannt sind, z. B. Verfasser/Komponisten von Einzelwerken in Zusammenstellungen, Verfasser von Widmungsgedichten, Stecher von Illustrationen. Beziehungen zu Beiträgern können in der Kategorie 3010 hergestellt werden.

Beziehungskennzeichnungen für literarische Beiträger:

- Verfasser von ergänzendem Text
- Verfasser eines Vorworts
- Widmender

Beziehungskennzeichnungen für musikalische Beiträger:

- Komponist (von ergänzendem Inhalt oder von Einzelwerken in Zusammenstellungen)

Beziehungskennzeichnungen für künstlerische Beiträger:

- Illustrator (von ergänzendem Text)

- Künstler (von Einzelwerken in Zusammenstellungen)
- Druckformhersteller (z.B. eines Holzschnitts)
- Lithograf
- Radierer
- Stecher

Beispiele

3010 !PPN!Bencard, Johann\$Z1632-1687 [Tp1]\$BVerfasser eines Vorworts\$4wpr

3010 !PPN!Weigel, Christoph\$Z1654-1725 [Tp1]\$BStecher\$4egr

3010 !PPN!Walenburch, Adrian\$cvan\$Z1609-1669 [Tp1]\$BZensor\$4cns

9.1.4. Personen und Familien, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen

Beziehungen zu Personen oder Familien, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen, können in Kategorie 3010 hergestellt werden. Dabei handelt es sich meist um Drucker oder Verleger.

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, werden zu **allen** Druckern (Beziehungskennzeichnung Drucker), Verlegern (Beziehungskennzeichnung Verlag) und Buchhändlern (Beziehungskennzeichnung Vertrieb) die in Kategorie 4030 erfasst werden, in Kategorie 3010 Beziehungen hergestellt. Für Personen oder Familien, die mehrere Funktionen gleichzeitig ausgeübt haben (Verleger und Buchhändler, Drucker-Verleger), werden mehrere Beziehungskennzeichnungen erfasst.

Beispiele

3010 !PPN!Reuther, Barthold\$Z-1721 [Tp3]\$BDrucker\$4prt

3010 !PPN!Körber, Justus Henrich\$Z1774-1784\$BVerlag\$4pbl

3010 !PPN!Wolff, Joseph\$Z17XX-18XX [Tp3]\$BDrucker\$4prt

3010 !PPN!Mayr, Johann Baptist\$Z1634-1708 [Tp1]\$BVerlag\$4pbl\$BVertrieb\$4dst\$BDrucker\$4prt

Hinweis: In der Veröffentlichungsangabe: „Verlegts und druckts Johann Baptista Mayr/ Hoff- und Academischer Buchdrucker und Buchhändler“

9.1.5. Sonstige Personen und Familien (über RDA hinausgehend)

Beziehungen zu sonstigen Personen und Familien, für die keine RDA-Beziehungskennzeichnungen existieren, können in Kategorie 3010 hergestellt werden.

Reine Sucheinstiege ohne Beziehungskennzeichnung im Unterfeld \$B sind ebenso zugelassen. Insbesondere in diesem Fall muss die Funktion der erfassten Person aus der bibliografischen Beschreibung deutlich werden.

Beispiele

3010 !PPN!*Wesefeld, J. C. [Tp3]*\$B Sonstiger Akteur, der mit einem Werk in Verbindung steht \$4oth

3010 !PPN!*Adelmann von Adelmansfelden, Joseph Anselm*\$Z1728-1805[Tp3]\$B Sonstiger Akteur, der mit einem Werk in Verbindung steht \$4oth

9.2. Körperschaften

Für Körperschaften aus dem Bereich Alte Drucke sind in hebis grundsätzlich vorhandene Normsätze zu nutzen bzw. GND-Normsätze anzulegen.

Nur für Aufnahmen, die bibliografisch vollständig gemäß dem hebis-Standard für Alte Drucke katalogisiert wurden und deren Status in der Kategorie 0500 an dritter Position mit „g“ codiert ist, gilt folgendes:

Auf die Nutzung von Normdatensätzen kann verzichtet werden, wenn kein GND-Normdatensatz vorhanden und das Anlegen eines GND-Normdatensatzes zu aufwändig ist oder die Zuordnung einer Körperschaft zu einem Normdatensatz als unsicher angesehen wird. Der Name der Körperschaft wird dann als Textstring zusammen mit der Beziehungskennzeichnung in der Kategorie 31XX eingetragen. Er wird in der Fassung angegeben, in der er in der Ressource genannt ist. Nicht als Körperschaften gelten lose Verbindungen, die nur zu bestimmten Gelegenheiten zusammenkommen. (vgl. RDA 11.0 D-A-CH, Erl. 1), insbesondere Tischgesellschaften.

9.2.1. Geistige Schöpfer

In der Kategorie 3100 wird zum ersten geistigen Schöpfer (Kernelement) eine Beziehung hergestellt.

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, werden zu allen in der bevorzugten Informationsquelle genannten geistigen Schöpfern in Kategorie 3100 bzw. 3110 Beziehungen hergestellt. Bei Alten Drucken sind das z. B.: Verfasser, Normerlassende Gebietskörperschaft.

Beispiele

3100 !PPN!*Gesellschaft zur Beförderung Nützlicher Künste und Deren Hilfswissenschaften [Tb1]*\$B Verfasser \$4aut

3100 !PPN!*Herzogtum Magdeburg [Tb1]*\$B Normerlassende Gebietskörperschaft \$4aut

9.2.2. Sonstige Körperschaften, die mit einem Werk in Verbindung stehen

Zu sonstigen Körperschaften, die mit dem Werk in Verbindung stehen, können in Kategorie 3110 Beziehungen hergestellt werden. Bei Alten Drucken sind das z. B.: Adressat, Gefeierter, Widmungsempfänger, Geregelte Gebietskörperschaft, Grad-verleihende Institution, Herausgebendes Organ.

Beispiele

3110 !PPN!*Universität Rostock* [Tb1]\$BGrad-verleihende Institution\$4dgg

3110 !PPN!*Gesellschaft zur Verbreitung Guter und Wohlfeiler Bücher* [Tb3]\$BHerausgebendes Organ\$4isb

9.2.3. Körperschaften, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende)

Zu Körperschaften, die mit einer Expression in Verbindung stehen, können in Kategorie 3110 Beziehungen hergestellt werden. Dies kann z. B. eine Körperschaft sein, die eine Vorrede verfasst hat.

Beispiel

3110 !PPN!*Geistliches Ministerium* \$gHamburg [Tb1]\$BVerfasser eines Vorworts\$4wpr

9.2.4. Körperschaften, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen

Beziehungen zu Körperschaften, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen, können in Kategorie 3110 hergestellt werden. Dabei handelt es sich meist um Druckereien oder Verlage.

Um den hebis-Standard Alte Drucke zu erfüllen, werden zu **allen** Druckereien (Beziehungskennzeichnung Drucker), Verlagen (Beziehungskennzeichnung Verlag) und Buchhandlungen (Beziehungskennzeichnung Vertrieb), die in der Kategorie 4030 erfasst werden, Beziehungen hergestellt. Für Körperschaften, die mehrere Funktionen gleichzeitig ausgeübt haben (Verlag und Buchhandlung, Druckerei und Verlag), werden mehrere Beziehungskennzeichnungen erfasst.

Beispiele

3110 !PPN!*Dycksche Buchhandlung* [Tb3]\$BVerlag\$4pbl

3110 !PPN!*Dieterichsche Buchhandlung* \$gGöttingen [Tb3]\$BVertrieb\$4dst

3110 !PPN!*Hagerische Druckerey* [Tb3]\$BDrucker\$4prt

3110 !PPN!*Frères Cramer* [Tb3]\$BVerlag\$4pbl\$BVertrieb\$4dst\$BDrucker\$4prt
Hinweis: Frères Cramer: bekannte Drucker-Verleger Voltaires, die dessen Werke auch vertrieben.

9.2.5. Sonstige Körperschaften (über RDA hinausgehend)

Beziehungen zu sonstigen Körperschaften, für die keine RDA-Beziehungskennzeichnungen existieren, können in Kategorie 3110 hergestellt werden.

Reine Sucheinstiege ohne Beziehungskennzeichnung im Unterfeld \$B sind ebenso zugelassen. Insbesondere in diesem Fall muss die Funktion der erfassten Körperschaft aus der bibliografischen Beschreibung deutlich werden.

Beispiel

3110 !PPN!*Seminarium Theologicum zu Helmstedt*[Tb3]\$B Sonstiger Akteur, der mit einem Werk in Verbindung steht\$4oth

Anhang zum Fingerprint

FEI-Fingerprint

Fingerprint-Grundregeln

Der Fingerprint besteht aus 16 Zeichen in vier Gruppen. Sie werden der jeweils letzten und vorletzten Zeile auf vier festgelegten Seiten im Buch entnommen, und zwar jeweils ein Zeichenpaar pro Zeile.

Auf den Blattvorderseiten (Rektoseiten) werden die Zeichenpaare dem Ende der Zeilen und auf den Blattrückseiten (Versoseiten) dem Anfang der Zeilen entnommen.

Die heranzuziehenden vier Seiten sind für die

1. Gruppe:

Die erste bedruckte Rektoseite, die der Titelseite folgt und nicht selbst eine Titelseite ist. Seiten, die nur Illustrationen oder Illustrationen mit gestochenen Text enthalten, bleiben unberücksichtigt.

2. Gruppe:

Die vierte Rektoseite nach der für die erste Gruppe verwendeten Seite

3. Gruppe:

Die Rektoseite, welche der für die zweite Gruppe herangezogenen folgt und die korrekte Zahl 13, ersatzweise 17, trägt. Bei ungezählten Werken gilt die vierte Rektoseite, die der Seite für die zweite Gruppe folgt.

4. Gruppe:

Die Versoseite der für die dritte Gruppe verwendeten Seite.

Ist der Text in Spalten angesetzt, wird der Fingerprint immer der linken Spalte entnommen.

Hinzu kommen i.d.R.:

- Ein Indikator, der anzeigt, welcher Seite des Buches die dritte Zeichengruppe entnommen wurde ("3" für Seite 13, "7" für Seite 17 oder "C" bei fehlender oder falscher Zählung).
- Das Erscheinungsjahr in arabischen Ziffern mit einem Indikator für dessen Vorlageform (A: arabische Zählung, R: römische Zählung, C: Chronogramm)
- Bei mehrbändigen Werken die Zählung des Bandes

Beispiel:

t.nc deo- eqra llde 3 1699R 2

Die wichtigsten weiteren Regeln: Genau definierter Zeichensatz:

- Zahlzeichen: 1,2,3,4,5,6,7,8,9,0
- Interpunktionszeichen: -,.,;:'() [] " ! ?
- Das typographische Et-Zeichen: &

- Groß- und Kleinbuchstaben der lateinischen und griechischen Alphabete
Für sämtliche Zeichen des griechischen Alphabets wird das Prozentzeichen („%“) als Platzhalter verwendet, da derzeit in PICA nicht das komplette griechische Alphabet darstellbar ist.
- Alle anderen Zeichen, die nicht Bestandteil des definierten Zeichensatzes sind, werden im Fingerprint als Sternchen (“*”) wiedergegeben.
- Fehlende Zeichen werden durch das Pluszeichen “+” ersetzt
- Ligaturen des lateinischen Alphabets werden so behandelt, als ob sie aus mehreren separaten Buchstaben bestünden, Ausnahmen: Æ, æ, OE, oe.
Weitere Ausnahme: Das “ß” wird als “ss” wiedergegeben, wenn es sich zweifelsfrei um eine Ligatur handelt. Handelt es sich jedoch um zwei einzelne Zeichen “sz”, lautet die Wiedergabe ebenfalls “sz”.

Vollständige Anleitung für die Erstellung des FEI-Fingerprints:

Fingerprints : Regeln und Beispiele / nach der engl.-franz.-ital. Ausg. des Institut de Recherche et d'Histoire des Textes (CNRS) und der National Library of Scotland übers. und eingel. von Wolfgang Müller. - Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1992

ISBN 3-87068-429-1

STCN-Fingerprint

Zur Bestimmung des STCN-Fingerprints vgl. Arbeitsanleitung [AH-AD-006](#).

Diese Methode ist beschrieben in:

- Vriesema, Paul, 1951-1989. The STCN fingerprint. In: Studies in bibliography 39 (1986), Seite 93-100
URL der Zeitschrift: <http://bsuva.org/wordpress/studies-in-bibliography/>
- Koninklijke Bibliotheek. De STCN-vingerafdruk
URL: <https://www.kb.nl/organisatie/onderzoek-expertise/informatie-infrastructuur-diensten-voor-bibliotheken/short-title-catalogue-netherlands-stcn/de-stcn-vingerafdruk>
- Folger Shakespeare Library. Detective work: The Dutch fingerprint (part I)
URL: <https://collation.folger.edu/2012/09/detective-work-the-dutch-fingerprint-part-i/>
- Kurzform: STCN-Fingerprint

Quellen

STCN

- [1977] Handleiding voor de medewerkers aan de STCN. 's-Gravenhage 1977, S. 37 bzw. §82
- [1986] Vriesema, P. C. A.: The STCN-fingerprint. In: Studies in bibliography 39(1986), S. 93-100
- [1986] Vriesema, P. C. A.: De STCN-vingerafdruk. In: Dokumentaal 15(1986), S. 55-61
- [1988] Handleiding voor de medewerkers aan de STCN. Tweede herziene uitgave. 's-Gravenhage 1988, S. 65-68 bzw. §83-87
- [1998] Vriesema, P. C. A. [u.a.]: Aanvullingen op de Handleiding voor de medewerkers aan de STCN. 5e uitg. 's-Gravenhage 1998, S. 69-71
- [2006] Handleiding STCN. 's-Gravenhage 08.01.2006.
- KMC 2275. <https://www.kb.nl/kbhtml/stcnhandleiding/2275.html>

- 'Derived from' titels. <https://www.kb.nl/kbhtml/stcnhandleiding/derived.html>

STCV

- [2001] Depuydt, Joost [u.a.]: Handleiding STCV. Antwerpen 2001, S. 93-98 bzw. §7
- [2005] Van Impe, Steven [u.a.]: Handleiding voor de Short Title Catalogus Vlaanderen. Tweede, herziene uitgave. Antwerpen 2005 (Armarium 1), S. 124-133 bzw. §VII
- [2007] Van Impe, Steven: Handleiding voor de Short Title Catalogus Vlaanderen. Aanvulling 1. [Antwerpen] 2007
- [2015] The STCV method. A practical framework for analytical bibliography of hand press books. Antwerpen 2015.
- 7. Fingerprint. <https://manual.stcv.be/p/Fingerprint>

Literatur

- Bötte, Gerd-J.: Neuere Konzepte der autopsiegestützten Altbestandskatalogisierung unter Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung. Der Catalogue automatisé des anonymes anciens und der Short-title catalogue Netherlands. In: Bibliothek Forschung und Praxis 16(1992)3, S. 331-381 (hierin auch ein Abschnitt zum STCN-Fingerprint)
- Fleurkens, Anneke C. G.: Een kwestie van identificatie. De STCN, een vingerafdruk en Roemer Visschers Brabbeling uit 1614. In: Spiegel der letteren. Tijdschrift voor Nederlandse literatuurgeschiedenis en voor literatuurwetenschap 52(2010)2, S. 147-158
- Harris, Neil: Tribal lays and the history of the fingerprint. In: Many into one. Problems and opportunities in creating shared catalogues of older books. Papers presented on 11 November 2005 at the CERL Seminar hosted by the Biblioteca Nazionale Centrale, Rome. Edited by David J. Shaw. London 2006 (CERL Papers 6). http://documents.cerl.org/publications/cerl_papers_vi.pdf, S. 21-72 und mit Druckfehlerberichtigungen: <https://people.uniud.it/node/781>
- Proot, Goran: The Dutch fingerprint (Folger Shakespeare Library)
- Pt. I: Detective work. 13.09.2012. <https://collation.folger.edu/2012/09/detective-work-the-dutch-fingerprint-part-i/>
- Pt. II: Second thoughts on second editions. 11.10.2012. <https://collation.folger.edu/2012/10/second-thoughts-on-second-editions-the-dutch-fingerprint-part-ii/>
- Salemans, Ben J. P.: Comparing text editions with the aid of the computer. In: Computers and the humanities 28(1994)3, S. 133-139
- Van Rossem, Stijn [u.a.]: The Short Title Catalogus Vlaanderen (STCV). The bibliography of seventeenth-century books in Flanders. In: Quaerendo 33(2003)3/4, S. 336-354
- Verkruijssse, Pieter J.: Kortetitelcatalogi of kortetitel bibliografieën? De STCV en de STCN onder de loep. In: De boekenwereld. Tijdschrift voor boek & prent 22(2005)1, S. 358-364. https://www.dbnl.org/tekst/_boe022200501_01/_boe022200501_01_0067.php